

BIBB-Expertise

Die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt in den neuen Ländern

Datenlage zu „Angebot“ und „Nachfrage“ in der Ausbildung

Naomi Gericke, Stephan Kroll,
Klaus Troltsch und Joachim Gerd Ulrich

Unter Mitwirkung von:
Elisabeth M. Krekel, Markus Linten,
und Christina Widera

Oktober 2008



Bundesinstitut
für Berufsbildung **BIBB** ▶

- ▶ Forschen
- ▶ Beraten
- ▶ Zukunft gestalten

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINLEITUNG	6
2. DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK	7
3. DAS AUSBILDUNGSPLATZANGEBOT IN DEN NEUEN LÄNDERN (GERICKE/TROLTSCH)	9
3.1 PROBLEME VON HANDWERKSBETRIEBEN IN DEN NEUEN LÄNDERN BEI DER AUSBILDUNGSSTELLENBESETZUNG FÜR DAS AUSBILDUNGSJAHR 2008/2009 – ERGEBNISSE EINER AKTUELLEN BETRIEBSBEFRAGUNG (GERICKE/TROLTSCH)	9
3.2 ENTWICKLUNG DES AUSBILDUNGSSTELLENANGEBOTS SEIT 1999 – ERGEBNISSE DER BESCHÄFTIGTENSTATISTIK (TROLTSCH)	10
4. DIE AUSBILDUNGSPLATZNACHFRAGE IN DEN NEUEN LÄNDERN (KROLL/ULRICH).....	12
4.1 ENTWICKLUNG DER SCHULABGÄNGER AUS ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN (KROLL)	12
4.2 GEMELDETE AUSBILDUNGSPLATZBEWERBER GEMÄß DER BA-AUSBILDUNGSMARKTSTATISTIK IN OSTDEUTSCHLAND (KROLL)	12
4.3 GEMELDETE AUSBILDUNGSPLATZBEWERBER GEMÄß DER BA-AUSBILDUNGSMARKTSTATISTIK NACH BERUFSGRUPPEN IN OSTDEUTSCHLAND (KROLL)	12
4.4 VORAUSSCHÄTZUNG DES NACHFRAGEPOTENTIALS (ULRICH)	13
4.5 ENTWICKLUNG DER AUßERBETRIEBLICHEN ANGEBOTE (ULRICH).....	16
5. WEITERFÜHRENDE LITERATURHINWEISE / ERGÄNZENDE INFORMATIONEN.....	17
5.1 AUSGEWÄHLTE BIBB-QUELLEN.....	17
5.2 ERGÄNZENDE INFORMATIONEN.....	18

„Azubi-Notstand in Ostdeutschland“ („Bild“ vom 2. Juni 2008)

„Lehrlinge im Osten händeringend gesucht“ („Die Welt“ vom 03. Juni 2008)

„Im Osten gehen viele Betriebe leer aus“ („Frankfurter Allgemeine“ vom 18. August 2008)

Diese und andere Alarmmeldungen waren im Sommer 2008 Schlagzeilen der Tagespresse. Die Berichte klangen ungewohnt, war bislang doch allenfalls von einem großen Mangel an Lehrstellen und nicht von einem Mangel an Bewerbern die Rede. Doch viele ostdeutsche Betriebe berichteten, die eingehenden Bewerbungen inzwischen an einer oder an zwei Händen abzählen zu können, während sie in den Jahren zuvor noch davon überhäuft wurden. Auch die am 13. Oktober 2008 vom Ausbildungspakt vorgelegte erste vorläufige Vermittlungsbilanz für das Berichtsjahr 2007/2008 deutete eine Wende auf dem Ausbildungsmarkt an: „In einigen [...] Berufen wird es zunehmend schwierig, alle vorhandenen Ausbildungsplätze zu besetzen“.¹ Tatsächlich blieben in Ostdeutschland rund 2.800 betriebliche Ausbildungsstellen unbesetzt, so viele wie seit Anfang der 1990er-Jahre nicht mehr.

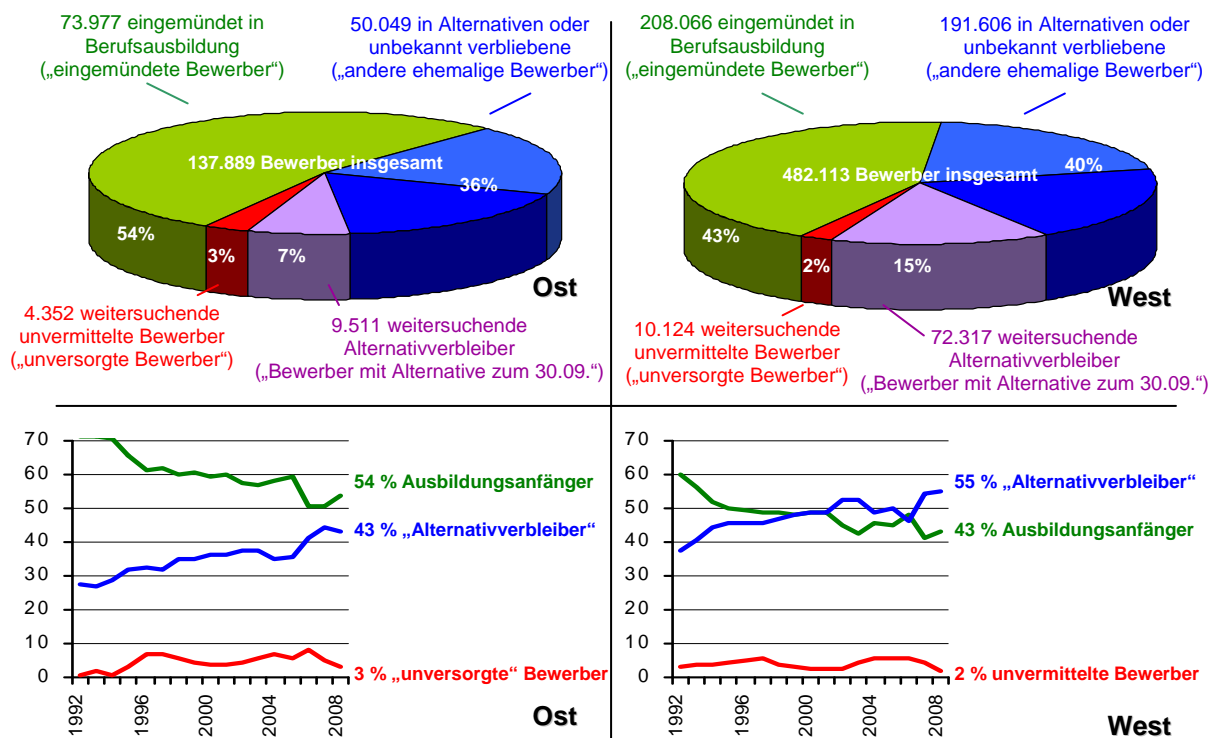
Ursächlich für die steigenden Besetzungsprobleme im Osten ist der massive demographische Einbruch. Die Zahl der Jugendlichen geht dramatisch zurück, und diese Entwicklung hat nun den Ausbildungsmarkt erreicht. 2008 wurden in Ostdeutschland nur noch 137.900 Ausbildungsstellenbewerber registriert, 48.500 (26%) weniger als noch ein Jahr zuvor. Darunter waren gerade einmal noch 56.700 zu finden, die frisch (d.h. im laufenden Vermittlungsjahr) von der Schule kamen; zehn Jahre zuvor waren das noch 143.600. Bei einem überwiegenden Teil der ostdeutschen Bewerber des Jahres 2008 handelte es sich um ältere, bislang oft erfolglose Jugendliche, die bereits seit längerem die Schule verlassen hatten (77.800).

Für die ostdeutschen Ausbildungsstellenbewerber führte die demographische Entwicklung in 2008 immerhin zu einer weiteren Verbesserung ihrer Ausbildungschancen (*Abbildung 1*). 54 % mündeten in eine Berufsausbildungsstelle (2007: 51%), und nur noch 3 % zählten Ende des Berichtsjahres zu den „Unversorgten“ (das sind Bewerber, die weder in eine Berufsausbildungsstelle noch in eine Alternative einmündeten). Ein Jahr zuvor hatte die Quote der Unversorgten noch 5 % betragen. Andererseits war die Ausbildungsbeteiligung der ostdeutschen Jugendlichen noch längst nicht so, wie man aufgrund dieser Zahlen und der oben genannten Zeitungsmeldungen vermuten könnte. Viele Bewerber waren zwar zunächst einmal „versorgt“, oft aber lediglich mit einer nicht voll qualifizierenden Alternative wie z.B. Praktikum oder Berufsvorbereitung. Ein Teil dieser „Alternativverbleiber“ wollte auch zum Ende des Berichtsjahres möglichst umgehend in eine Berufsausbildung wechseln. Somit lag die Zahl der Bewerber, die am Ende des Berichtsjahres immer noch nach einer betrieblichen Ausbildungsstelle suchten, mit 13.900 sehr deutlich über dem Umfang der noch unbesetzten Plätze (2.800), und die Zahl wäre noch viel größer ausgefallen, wären nicht 12.800 ostdeutsche Bewerber über voll qualifizierende außerbetriebliche Ausbildungsplätze versorgt worden. Die Daten für 2008 liefern somit ein schillerndes, zum Teil widersprüchlich erscheinendes Bild zur ostdeutschen Ausbildungsmarktlage: einerseits wachsende Probleme der Betriebe, Bewerber für ihre Ausbildungsplätze zu finden, andererseits weiterhin eine recht große Zahl von Jugendlichen, denen die Einmündung in eine betriebliche Berufsausbildung nicht gelingt. Offenbar nehmen die Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage zu.

¹ Bundesagentur für Arbeit (2008): Gemeinsames Handeln zeigt deutliche Erfolge: Erstmals seit sieben Jahren mehr unbesetzte Stellen als unversorgte Bewerber. Presse Info 063 vom 13.10.2008



Abbildung 1: Die Vermittlungsbilanz 2008 der Bundesagentur für Arbeit



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Bundesinstitut für Berufsbildung **BiBB** Forschen Beraten Zukunft gestalten

Ähnlich ambivalente Schlussfolgerungen deuten sich für den Westen an: Auch hier geht die Zahl der Jugendlichen bereits zurück, wenn auch nicht so rasant wie im Osten. Im Westen meldeten sich mit insgesamt 482.100 Ausbildungsstellenbewerbern 65.200 (-12%) weniger als zuvor. Die Zahl der nicht besetzten betrieblichen Ausbildungsstellen stieg auf 16.700, dem höchsten Wert seit 2002. Insbesondere im Süden Deutschland gab es bereits Regionen, in denen mehr gemeldete *betriebliche* Stellen als gemeldete Bewerber registriert wurden; in manchen Arbeitsagenturbezirken (z.B. München, Rosenheim) blieben über 10% der gemeldeten betrieblichen Stellen unbesetzt. Dennoch waren im Westen am Ende des Berichtsjahres noch 82.400 Ausbildungsstellenbewerber auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, darunter 10.100 Unversorgte (ohne bislang alternative Verbleibsmöglichkeit) und 72.300, die aus alternativen Verbleibsformen (z.B. Teilnahme an berufsvorbereitenden Maßnahmen) weiter suchten.

Der Bundesagentur für Arbeit wurden im Berichtsjahr 2008 bundesweit über 10.000 *betriebliche* Ausbildungsstellen mehr zur Vermittlung angeboten als 2007 (Ost: +4.000, West: +6.300). Dies lässt darauf hoffen, dass die Zahl der *betrieblichen* Ausbildungsverträge in 2008 wie schon in den beiden Vorjahren gestiegen ist. Für diese Hoffnung spricht auch, dass Industrie & Handel, Handwerk und die Freien Berufe bis Ende September bundesweit rund 9.200 neue Ausbildungsverträge mehr registrierten. In den Angaben von Industrie & Handel, Handwerk und der Freien Berufe sind zwar sowohl betriebliche als auch außerbetriebliche Verträge enthalten. Da aber für 2008 eher mit einem Rückgang der außerbetrieblichen Ausbildung zu rechnen ist (die Bundesagentur für Arbeit vermeldete bei den gemeldeten außerbetrieblichen Stellen ein Minus von 9.200), dürfte das Plus bei den bislang eingetragenen Ausbildungsverhältnissen der *betrieblichen* Seite geschuldet sein.

Endgültige Klarheit, wie viele neue Ausbildungsverträge im Zeitraum vom 01. Oktober 2007 bis zum 30. September 2008 abgeschlossen wurden, gibt es aber erst im Dezember. Dann wird das BIBB turnusgemäß seine Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge bei den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen abgeschlossen haben. Dazu zählen neben Industrie, Handel, Handwerk und den Freien Berufen auch die Landwirtschaft, der Öffentliche Dienst, die Hauswirtschaft und die Seeschifffahrt. Eine frühzeitigere abschließende Bilanz ist leider nicht möglich, da viele Ausbildungsverträge, die im oben genannten Erfassungszeitraum abgeschlossen wurden, erst zwischen Anfang Oktober und Ende November bei den zuständigen Stellen eingetragen und auch erst dann gezählt werden können.
(Zu den Ergebnissen im Jahr 2007 siehe: <http://www.bibb.de/de/14492.htm>)

Aufgrund der Meldungen zum Bewerbermangel insbesondere in den neuen Bundesländern und den sich andeutenden zunehmenden Passungsproblemen zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage wurde das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im August 2008 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) um eine Expertise zur aktuellen und zukünftigen Situation auf dem Ausbildungsmarkt gebeten. Dabei sollte der Schwerpunkt auf die neuen Länder gelegt werden. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Expertise veröffentlicht.

1. Einleitung

Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist stetigen Veränderungen unterworfen. Ist die Zahl der Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen in vergangenen Zeiten relativ stabil geblieben bzw. gestiegen, so geht sowohl die aktuelle wie auch zukünftige Entwicklung in eine andere Richtung. Vorausschätzungen zufolge wird die Zahl der Schulabgänger in den kommenden Jahren aufgrund des demografischen Wandels stark abnehmen und somit werden sich auch Konsequenzen sowohl für die Angebots- wie auch die Nachfrageseite des Ausbildungsmarktes ergeben. Verschiedenen Berichten zufolge kommt es bereits heute besonders in den neuen Bundesländern vermehrt zu Engpässen in Bezug auf die Besetzung offener Ausbildungsplätze. So wurde zum Beispiel vielfach von 10.000 Ausbildungsstellen im Handwerk berichtet, die im August 2008 immer noch nicht besetzt waren.² Als Grund hierfür wird aber nicht ausschließlich der demografische Wandel, sondern auch die mangelnde Ausbildungsreife der Jugendlichen genannt. Hinzu kommt der Vorwurf der „Fehllenkung“ der Jugendlichen durch staatliche Programme. Diese würden die Jugendlichen dazu ermutigen, sich vermehrt für außerbetriebliche Plätze zu bewerben, was zur Folge hätte, dass offene Ausbildungsplätze unbesetzt blieben.

Die BIBB-Expertise beschäftigt sich sowohl mit der aktuellen als auch der zu erwartenden zukünftigen Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt in den neuen Bundesländern. Zur besseren Veranschaulichung der Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt in den neuen Bundesländern wird – wo es als sinnvoll erscheint – die Situation in den alten Bundesländern zu Vergleichszwecken in die Analyse und Darstellung mit einbezogen.

Um die zuvor genannten Probleme und deren Gewicht beurteilen zu können, wird beim **Ausbildungsplatzangebot** ein besonderer Fokus auf den Befragungsergebnissen zu Rekrutierungsstrategien, Problemlagen der Betriebe sowie dem geplanten Ausbildungsplatzangebot liegen. Basis für die Auswertungen bildet hier der BIBB-Ausbildungsmonitor mit dem Erhebungszeitraum März/April 2008. Im Rahmen der Analysen soll unter anderem der Frage nachgegangen werden, ob es tatsächlich bereits aktuell zu wenig Bewerber für Ausbildungsstellen in den neuen Ländern gibt und wie die Betriebe (insbesondere die Handwerksbetriebe) ihren zukünftigen Fachkräftebedarf sichern wollen bzw. sich überhaupt der Problemlage bewusst sind.

Auf Seiten der **Ausbildungsplatznachfrage** gilt es, die Entwicklung der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen und die Nachfrage aus der BA-Ausbildungsmarktstatistik in den neuen Bundesländern genauer zu beleuchten und Aussagen über Vorausschätzungen des Nachfragepotentials zu treffen.

Abgerundet wird die Expertise abschließend mit einer Darstellung von Ergebnissen ausgewählter Studien anderer Institutionen sowie einer Presse- und Literaturübersicht zum Thema „Ausbildungsstellenmarkt in den neuen Ländern“.

² Vgl. dazu: Zentralverband des Deutschen Handwerks: 10.000 Lehrstellen im Handwerk bisher unbesetzt. Pressemitteilung vom 11.08.2008 (<http://www.zdh.de/presse/pressemeldungen/10000-lehrstellen-im-handwerk-bisher-unbesetzt.html>)

2. Die Ergebnisse im Überblick

- Die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt in den neuen Bundesländern wurde 2008 erstmalig durch den massiven demografischen Einbruch mitgeprägt, der sich in den kommenden Jahren fortsetzen und zu einem beträchtlichen Nachwuchsmangel für die Betriebe führen wird. Die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber lag Ende September 2008 nur noch bei rund 138.000, dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um rund 50.000. Gegenüber 1999, als noch rd. 250.000 Bewerber registriert wurden, hat sich die Zahl bereits nahezu halbiert.
- Allerdings sind nicht alle Jugendlichen, die nach einem betrieblichen Ausbildungsplatz suchen, bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet. Das Nachfragepotential, definiert als Summe *aller* Jugendlichen, die sich für eine Ausbildung interessieren (Altbewerber sind hier mit eingerechnet), dürfte 2008 noch bei rund 160.000 gelegen haben, sofern man *alle* Schulabsolventen allgemeinbildender und beruflicher Schulen – also auch solche *ohne Abschluss* – einbezieht. Es beträgt aber nur noch rd. 136.000, sofern man sich bei den Abgängern aus den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen allein auf die Absolventen mit Abschluss konzentriert. Ein Vergleich mit der im letzten Jahr abgeschlossenen Zahl der neuen Ausbildungsverträge (rd. 125.000) macht deutlich, dass für die Betriebe kaum noch Auswahlreserven bestehen. Dies gilt umso mehr, als die räumliche Mobilität der Ausbildungsplatzbewerber aus Ostdeutschland bislang ausgesprochen hoch war und inzwischen ausgeprägte Traditionen bestehen, sich auch in Westdeutschland um einen Ausbildungsplatz zu bemühen.
- Das Nachfragepotential im Jahr 2009 dürfte noch bei rund 111.000 liegen (ausbildungsinteressierte Absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen mit Abschluss, Altbewerber aus früheren Schulentlassjahren), um im anschließenden Jahr 2010 auf 91.000 und 2011 schließlich auf nur noch 79.000 abzusacken.
- Jugendliche ohne bzw. mit schwächeren Abschlüssen scheinen trotz der verschärften Marktlage nur bedingt den Rückgang an qualifizierten Bewerbern ausgleichen zu können. Die Betriebe suchen dezidiert nach „ausreichend geeigneten“ Auszubildenden und scheinen nur begrenzt bereit zu sein, aus ihrer Sicht „nicht ausbildungsreife“ Bewerber an eine Ausbildung heranzuführen.
- Insgesamt zeigt sich in Ostdeutschland auf Seiten der Betriebe eine Unsicherheit bezüglich des Angebots von Ausbildungsstellen. Mit 16,3 % konnte im März/April 2008 nur etwa jeder sechste ostdeutsche Betrieb mit Sicherheit sagen, dass Jugendliche ausgebildet werden sollen. Unter den ostdeutschen Handwerksbetrieben sinkt dieser Wert noch einmal auf 13%. Einer der Gründe liegt darin, dass rund 64 % der Handwerksbetriebe in den neuen Bundesländern ihr Angebot an Ausbildungsstellen eher kurzfristig nach Bedarf festlegen. Deutlich scheint jedoch auch, dass sich ostdeutsche Handwerksbetriebe über ihren Fachkräftebedarf in den nächsten zwei Jahren im Durchschnitt relativ gewiss sind. Die Strategien der Betriebe zur Rekrutierung von Fachkräften zeigen, dass diese eher versuchen, ihren Bedarf über Fachkräfte mit mehrjähriger Berufserfahrung zu decken, anstatt über eigene Auszubildende. Zudem setzen sie zur Deckung ihres Fachkräftebedarfs intensiver auf die Weiterbildung von eigenen un-/angelernten Arbeitskräften.

- Auf der anderen Seite ergaben die Analysen, dass gerade in Kleinbetrieben mit bis zu zehn Mitarbeitern und in kleineren mittelständischen Betrieben mit bis zu 50 Beschäftigten ein überproportionaler Abbau von Ausbildungskapazitäten stattgefunden hat. Im Osten Deutschlands wurden zwischen 1999 und 2006 knapp 56.000 betriebliche Ausbildungsstellen abgebaut und dies zu fast 100% in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten. Ursächlich hierfür sind in erster Linie arbeitsmarktbedingte Probleme.
- „Stille Reserven“ zur Verbesserung der Bewerberlage für die Betriebe bestehen insbesondere noch im sukzessiven Abbau von außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen (2007 zählten von den rd. 125.000 Verträgen schätzungsweise rd. 31.000 zu den außerbetrieblichen und rd. 94.000 zu den betrieblichen Abschlüssen). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat rechtzeitig reagiert und die Zahl der über das Ausbildungsplatzprogramm Ost geförderten Plätze mit Ausbildungsbeginn im Ausbildungsjahr 2008/09 um rd. 30 % bzw. 3.000 Plätze auf nunmehr rd. 7.000 reduziert. Zugleich wurde eine nachrangige Besetzung der Plätze vereinbart. Auch die Zahl der außerbetrieblichen Plätze für sozial benachteiligte und lernbeeinträchtigte Jugendliche wurde von Seiten der BA und der Träger der Grundsicherung bereits um 4.200 (- 19 %) verringert.
- Abrupt oder gar völlig verzichten wird man auf das außerbetriebliche Angebot in den nachfolgenden Jahren jedoch noch nicht können, solange es auch in Ostdeutschland weiterhin Schulabsolventen geben wird, die aus Sicht der Betriebe aufgrund fehlender Abschlüsse oder aufgrund schlechter schulischer Leistungen (trotz Schulabschluss) nicht „ausbildungsreif“ sind und damit für eine betriebliche Berufsausbildung nicht in Frage kommen. Zudem reicht auch bei einem stetigen Abbau der außerbetrieblichen Ausbildung das zukünftige Nachfragepotential in den folgenden Jahren nicht aus, um einen jährlichen Bedarf von schätzungsweise rd. 100.000 betrieblichen Auszubildenden sicherzustellen.
- Je dramatischer die Problemlage der Betriebe wird, umso dringlicher wird sich die Aufgabe stellen, möglichst alle noch vorhandenen Schülerinnen und Schüler möglichst frühzeitig an die „Ausbildungsreife“ heranzuführen. Ansonsten droht die Gefahr, dass in Ostdeutschland nicht nur eine wachsende Zahl betrieblicher Ausbildungsplätze nicht besetzt werden kann, sondern zugleich ein größerer Teil der Jugendlichen weiterhin ohne Ausbildungsplatz bleibt. Eine bessere Förderung der Jugendlichen scheint möglich zu sein, sofern sie möglichst frühzeitig in den Schulen ansetzt. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass Berufswahl kein punktuell Geschehen, sondern ein komplexer und zeitintensiver Berufsfindungsprozess ist. Die aktuellen Initiativen einer fundierten Berufsorientierung bereits in der achten Klasse, begleitet von systematischer Rückmeldung, und der verstärkte Einsatz von ehrenamtlichen Joblotsen mit individueller Betreuung der Jugendlichen zielen in die richtige Richtung.

3. Das Ausbildungsplatzangebot in den neuen Ländern (Gericke/Troltsch)

3.1 Probleme von Handwerksbetrieben in den neuen Ländern bei der Ausbildungsstellenbesetzung für das Ausbildungsjahr 2008/2009 – Ergebnisse einer aktuellen Betriebsbefragung (Gericke/Troltsch)

Im Frühjahr 2008 wurden 2.400 repräsentativ ausgewählte Betriebe zu ihren diesjährigen Ausbildungsabsichten, Angeboten an Ausbildungsstellen und zu ihren Erfahrungen mit Bewerbern um Ausbildungsplätze befragt.³ Die folgenden Ergebnisse beziehen sich dabei auf Angaben zum Ausbildungsjahr 2008/2009.

Den Angaben der Betriebe zufolge hatten sich bis zum Befragungszeitpunkt im März/April im Durchschnitt etwa fünf Jugendliche auf eine der angebotenen Ausbildungsstellen beworben. Bei den ostdeutschen Handwerksbetrieben meldeten sich dagegen im Schnitt nur etwa 1,5 Jugendliche. Im Westen Deutschlands sind dies zu diesem Zeitpunkt schon 4,7 Bewerber für Ausbildungsstellen im Handwerk gewesen. Der IHK-Bereich liegt sowohl im Osten wie im Westen bei durchschnittlich etwa 9-10 Bewerbungen pro Ausbildungsplatz. Daraus ergibt sich zumindest für das erste Vermittlungshalbjahr 2007/2008 ein erster Hinweis auf mögliche Probleme im ostdeutschen Handwerk.

Ein Grund für Probleme bei der Besetzung von Ausbildungsstellen besteht möglicherweise darin, dass sich Betriebe in den neuen Ländern vier Monate vor Beginn des neuen Ausbildungsjahres generell noch unsicher waren, ob sie überhaupt Ausbildungsstellen für das Ausbildungsjahr 2008/2009 anbieten wollen (*Tabelle 3.1.1*). Mit 16,3 % konnte im März/April nur etwa jeder sechste ostdeutsche Betrieb mit Sicherheit sagen, dass Jugendliche ausgebildet werden sollen (West 26,7 %). Unter den ostdeutschen Handwerksbetrieben sinkt dieser Wert nochmals auf 13 % (West 48,8 %). In knapp 60 % der befragten Handwerksbetriebe in den neuen Ländern war im März/April noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden, ob sie im kommenden Ausbildungsjahr ihren Fachkräftebedarf über eine eigene Ausbildung decken werden (West 14,8 %). Für 81,7 % dieser Handwerksbetriebe ist ausschlaggebend, ob sich in der kommenden Zeit Verbesserungen bei der Auftragslage ergeben werden (West 68,1 %).

Einer der Gründe für dieses insgesamt eher abwartende Verhalten liegt darin, dass mit 64 % ein Großteil der Handwerksbetriebe in den neuen Ländern sein Angebot an Ausbildungsstellen eher kurzfristig nach Bedarf festlegt (West 49,4 %) oder sich zu 14,4 % kurzfristig am Gesamtangebot an geeigneten Bewerbern orientiert (West 28,8 % - *Tabelle 3.1.2*). Folgerichtig werden vor diesem Hintergrund unterschiedliche Rekrutierungsstrategien praktiziert. Während in den alten Ländern generell und bei ostdeutschen Betrieben aus dem IHK-Bereich im Besonderen schon zu diesem Zeitpunkt die gesamte Bandbreite der Möglichkeiten zur Bewerberfindung ausgeschöpft wurde, so überwiegen bei den ostdeutschen Handwerksbetrieben mit 81% die Meldung der Ausbildungsstellen bei den regionalen Arbeitsagenturen (West: 46,6 %) und mit 81,6 % das Warten auf Initiativbewerbungen von Seiten der Schulabsolventen (West 41,2 % - *Tabelle 3.1.3*). Die an dritter Stelle genannte Rekrutierung über Betriebs-

³ Diese im Rahmen des BIBB-Ausbildungsmonitors als internet-gestützte Betriebsbefragung durchgeführte Untersuchung basiert auf einer repräsentativen Stichprobe aus der Betriebsdatei der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Die im Folgenden aufgeführten Auswertungsergebnisse zur ersten Erhebungswelle 2008 sind nach Betriebsgröße, Wirtschaftsbereich und Region (Ost/West) gewichtet. Im September dieses Jahres erfolgt eine zweite Befragung zum weiteren Verlauf des Vermittlungsjahres.

praktika erreicht bei den ostdeutschen Handwerksbetrieben einen Prozentwert von 22,7 (West 67,2 %).

Bezüglich der schulischen Vorbildung lassen sich keine besonderen Hinweise auf eine mangelnde Ausbildungsreife bei den Bewerbern als Grund für den Bewerbermangel im Handwerk feststellen. Die Jugendlichen, die sich zuletzt im Handwerk der neuen Länder bewarben, waren im Schnitt besser qualifiziert als in den alten Ländern: 83,9 % verfügten über einen Real-schulabschluss (West 28,6 %), nur 12,4% waren Jugendliche mit Hauptschulabschluss (West 65,7 %), bei einer insgesamt vergleichbaren Abiturientenquote (*Tabelle 3.1.4*). Angesichts der insgesamt niedrigen Bewerberzahlen bei Handwerksbetrieben in den neuen Ländern sind dies allerdings nur Angaben zu vorläufigen Bewerberstrukturen nach Schulabschlüssen.

Insgesamt erscheint ein größerer Bestand an unbesetzten Ausbildungsstellen in diesem Jahr insofern ein Novum zu sein, als für das Jahr 2007 nur knapp 3 % der befragten Handwerksbetriebe in den neuen Ländern angaben, dass sie ihre Ausbildungsstellen entweder überhaupt nicht oder nicht vollständig besetzen konnten (West 14,2 % - *Tabelle 3.1.5*). Hier zeigt sich insbesondere für Handwerksbetriebe insgesamt⁴, dass neben fehlenden Bewerbern (16,9 %), dem Fehlen geeigneter Bewerber (92,5 %) und mangelnder Attraktivität ihrer Ausbildungsstellen (23,2 %) vor allem auch das unzureichende Bewerben der eigenen Ausbildungsplätze durch die Betriebe selbst letztendlich zur Nichtbesetzung der Ausbildungsstellen geführt hat (70,8 % - *Tabelle 3.1.6*).

Deutlich scheint dabei, dass sich ostdeutsche Handwerksbetriebe über ihren Fachkräftebedarf in den nächsten zwei Jahren im Durchschnitt relativ gewiss sind: Jeder zehnte Betrieb wird in den nächsten zwei Jahren „sicherlich“ (West 10,6 %) und mit 64,6 % werden zwei Drittel der Betriebe „möglicherweise“ Stellen besetzen können (West 73,6 %). In Ostdeutschland liegen die betreffenden Werte insgesamt bei 20,6% und 34,1% (*Tabelle 3.1.7*). Die Handwerksbetriebe wollen die Stellen dabei stärker als westdeutsche Handwerksbetriebe über Fachkräfte mit mehrjähriger Berufserfahrung (86,5% vs. 62%) und weniger über eigene Auszubildende (35,8% vs. 60,6%) besetzen. Sie setzen in diesem Punkt außerdem intensiver auf die Weiterbildung von eigenen un-/angelernten Arbeitskräften (52,4% vs. 22,6% - *Tabelle 3.1.8*).

3.2 Entwicklung des Ausbildungsstellenangebots seit 1999 – Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik (Troltsch)

Grundlage der folgenden Sonderauswertungen ist die Betriebsdatei der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Dadurch liegen Informationen zum realisierten Ausbildungsangebot der Betriebe sowie zu Stellenbesetzungen für die Jahre 1999 bis 2006 vor.⁵ Da in der Betriebsdatei die Kammerzugehörigkeit des Betriebs nicht erfasst wird, soll im Folgenden auf Betriebsgrößenklassen als Indikator zurückgegriffen werden. Ergänzend werden Informationen zur Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsstellenangebots nach Wirtschaftsbereichen geliefert.

Im Ergebnis lässt sich für die neuen Länder zeigen, dass gerade in Kleinstbetrieben mit bis zu zehn Mitarbeitern und in kleineren mittelständischen Betrieben mit bis zu 50 Beschäftigten im Untersuchungszeitraum ein starker und überproportionaler Abbau von Ausbildungskapazitäten stattgefunden hat (*Tabelle 3.2.1a bis 3.2.1c*). In diesen Betriebsgrößenklassen, in denen

⁴ Eine Differenzierung nach Ost/West kann bei dieser Frage aufgrund zu niedriger Fallzahlen nicht vorgenommen werden.

⁵ Angaben zum 31.12. 2007 werden erst in Kürze zur Verfügung gestellt.

Handwerksbetriebe die höchsten Anteile haben, wurden - gemessen an der Durchschnittsentwicklung in den neuen Ländern - in besonderer Weise Ausbildungskapazitäten abgebaut, obwohl die Entwicklung in der betrieblichen Ausbildung in den neuen Ländern im Vergleich zur durchschnittlichen Entwicklung in Deutschland für sich schon deutlich negativ verlaufen ist.

Es ist davon auszugehen – zumal in dieser Zeitspanne demografiebedingte Ursachen des Bewerbermangels weitgehend auszuschließen sind –, dass diese Entwicklungen ein zentraler Grund für aktuelle Probleme von ostdeutschen Handwerksbetrieben bzw. Kleinstbetrieben bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen sein könnten, da sich aufgrund dieser extrem verringerten Stellenangebote in den letzten Jahren Jugendliche in ihrem Berufswahlverhalten entsprechend umorientiert oder sich in den alten Ländern um eine Ausbildungsstelle beworben haben. Die leichte Stabilisierung ab 2005 auf niedrigem Niveau in den Betriebsgrößenklassen, die in besonderer Weise vom Ausbildungsplatzabbau betroffen waren, ist ein erster Hinweis auf eine mögliche Trendumkehr.

Bei den Ergebnissen im Einzelnen ist besonders das Ausmaß der Rückgänge hervorzuheben. Insgesamt wurden in Osten Deutschlands zwischen 1999 und 2006 knapp 56.000 betriebliche Ausbildungsstellen abgebaut, zu fast 100 % in Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten (*Tabelle 3.2.1a*). Der Bestand an Ausbildungsangeboten fällt in den neuen Ländern im Vergleich zu 1999 auf einen Wert von 86,4 % (*Tabelle 3.2.1b*). Bei Betrieben mit weniger als 50 Mitarbeitern erreichen die prozentualen Rückgänge in diesem Zeitraum Spitzenwerte von bis zu 35 %-Punkten, auch insofern ein ungünstiger Trend, da 1999 in dieser Gruppe über 60 % aller Ausbildungsstellen angeboten wurden. Entgegen dem generellen Trend in den neuen Ländern war es nur Betrieben ab 50 Beschäftigten möglich, den Abbau von Ausbildungskapazitäten in Grenzen zu halten oder ihre Stellenangebote für Jugendliche aufzustocken (*Tabelle 3.2.1c*).

Ursachen dieser rückläufigen Entwicklung in der Berufsbildung in den neuen Ländern sind in erster Linie arbeitsmarktbedingte Probleme (*Tabelle 3.2.2a bis 3.2.2c*). Durch die enge Kopplung der betrieblichen Ausbildung an die Beschäftigungsentwicklung haben sich die starken Rückgänge in den Mitarbeiterbeständen in Höhe von knapp 700.000 Arbeitsplätzen in direkter Weise auf die Ausbildungsstellenangebote ausgewirkt (*Tabelle 3.2.2a*). Eine Ausnahme bilden hier lediglich größere mittelständische Betriebe und Großbetriebe mit Beschäftigtenzahlen ab 50 Mitarbeiter, die im Vergleich zu den Kleinstbetrieben niedrigere Rückgänge zu verzeichnen haben (*Tabelle 3.2.2b*) und entgegen dem allgemeinen Trend in der Beschäftigung in den neuen Ländern ihre Ausbildungskapazitäten etwas stabilisieren konnten (*Tabelle 3.2.2c*).

Bezogen auf Entwicklungen der betrieblichen Ausbildung nach Wirtschaftsbereichen scheinen primär die auf die Binnennachfrage ausgerichteten Sektoren wie z. B. das Nahrungs-, Genussmittel- und Verbrauchsgütergewerbe besonders betroffen zu sein (*Tabelle 3.2.3a bis 3.2.3c*). Eine besondere Rolle spielt zudem das Baugewerbe, dessen Rückgänge im Ausbildungsstellenangebot mit 64,1 % bzw. 40.000 Stellen besonders drastisch ausfielen und einen Großteil der Gesamtrückgänge umfasst. Wie bei den Betriebsgrößenklassen stehen hinter diesen Entwicklungen im Bildungsangebot der Betriebe negative Trends in der Beschäftigung (*Tabelle 3.2.4a bis 3.2.4c*).

4. Die Ausbildungsplatznachfrage in den neuen Ländern (Kroll/Ulrich)

4.1 Entwicklung der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen (Kroll)

In den kommenden Jahren wird die Zahl der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen zum Teil deutlich abnehmen. Besonders betroffen hiervon sind die neuen Bundesländer. Bereits im Jahr 2008 zeigen aktuelle Vorausschätzungen über die Schulabgänger allgemeinbildender Schulen in den neuen Bundesländern einen Rückgang von rund 23.200 Abgängern (12,4 %) im Vergleich zu 2007. Kontrastiert man die aktuellen Zahlen mit den Zahlen des Berichtsjahres 1999 (10-Jahreszeitraum), so hat sich die Anzahl der Schulabgänger insgesamt in den neuen Bundesländern sogar von 234.557 auf 164.364 reduziert, was rund 30 % ausmacht (vgl. *Tabelle 4.1.1*). Dieser Trend wird sich – den Prognosen zufolge – auch in den folgenden Jahren fortsetzen und voraussichtlich seinen Tiefpunkt in den neuen Bundesländern 2011 mit rund 111.000 Abgängern von allgemeinbildenden Schulen haben. Dies würde einen weiteren Rückgang von rund 33 % im Vergleich zu 2008 bedeuten, der bereits aktuell Auswirkungen auf die Bewerberzahlen für Berufsausbildungsstellen hat.

4.2 Gemeldete Ausbildungsplatzbewerber gemäß der BA-Ausbildungsmarktstatistik in Ostdeutschland (Kroll)

Gemessen über die Ausbildungsmarktstatistik der BA⁶ zeigt sich, dass schon 2008 die Zahl der gemeldeten Bewerber in Ostdeutschland mit rund 138.000 deutlich niedriger liegt als noch ein Jahr zuvor, als rund 186.000 Bewerber gemeldet waren (- 26%). Gerade bei den für die Berufsausbildungsstellen besonders relevanten Gruppen der Hauptschüler und Realschüler zeichnen sich die stärksten Einbrüche ab (*Tabelle 4.2.1 und Abbildung 4.2.1*). Noch deutlicher stellt sich die Situation dar, wenn man die aktuellen Zahlen mit dem Niveau des Berichtsjahres 1998/99 vergleicht. Hier hat sich die Zahl der Bewerber in den neuen Bundesländern annähernd halbiert (-45% von 250.046 auf 137.889). Der Trend für Westdeutschland geht zwar in dieselbe Richtung, allerdings bei weitem nicht so drastisch. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich zum Berichtsjahr 2007/08 in den alten Bundesländern die Zahl der gemeldeten Bewerber lediglich um 12 % (547.362 vs. 482.113) verringert und bei einem Vergleich der Berichtsjahre 1998/99 und 2007/08 nur um 13 % (552.602 vs. 482.113).

4.3 Gemeldete Ausbildungsplatzbewerber gemäß der BA-Ausbildungsmarktstatistik nach Berufsgruppen in Ostdeutschland (Kroll)

Schaut man sich die Zahlen der Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach zusammengefassten Berufsgruppen an, so lässt sich zunächst sagen, dass sowohl bei den Fertigungsberufen, den Dienstleistungsberufen und auch den sonstigen Berufen stark abfallende Bewerberzahlen zu verzeichnen sind (*siehe Tabelle 4.3.1 und Abbildung 4.3.1*). Am deutlichsten ist der Rückgang bei den Fertigungsberufen, nämlich um 30 % im Vergleich zum Vorjahr (76.471 vs. 53.588). Auch hier wird der Trend besonders offensichtlich, wenn man die aktuellen Zahlen mit den Zahlen aus dem Berichtsjahr 1998/99 in Beziehung setzt. Im Fall der Fertigungsberufe erhält man einen Rückgang der gemeldeten Bewerber von 49 % (1998/99: 104.488 vs.

⁶ Insgesamt ist zu beachten, dass die BA die Daten für die Ausbildungsmarktstatistik zum 30.09.2007 revidiert hat. Alle Angaben beziehen sich auf die revidierten Daten.

2007/08: 53.588). Ähnlich – wenn auch nicht in so starkem Maße – verhält es sich bei den Dienstleistungsberufen und den sonstigen Berufen.

Verglichen mit den Bewerberzahlen von vor zehn Jahren hat besonders die stark besetzte Berufsgruppe der Bau- und Baunebenberufe einschließlich Tischler unter den Fertigungsberufen mit einem Rückgang der Bewerberzahlen zu kämpfen. Sie fielen im Zeitverlauf von 41.755 im Berichtsjahr 1998/99 um 66 % auf 14.118 im Jahr 2007/08. Bei den Dienstleistungsberufen hat mit 50 % Rückgang die Gruppe der Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe die höchsten Verluste zwischen 1998/99 und 2007/08 zu verzeichnen.

4.4 Vorausschätzung des Nachfragepotentials (Ulrich)⁷

Wie viele Jugendliche stehen in Zukunft überhaupt noch für eine duale Berufsausbildung zur Verfügung? Um das zukünftige Nachfragepotential in Ostdeutschland abschätzen zu können, sind die quantitativen Entwicklungen in drei Teilgruppen zu berücksichtigen:

- die Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen,
- die Abgänger aus berufsbildenden Schulen sowie
- die so genannten Altbewerber, also Jugendliche, die (weiterhin) an einer Berufsausbildungsstelle interessiert sind, die (allgemeinbildende oder berufliche) Schule aber bereits vor längerer Zeit verlassen haben.

Alle drei Gruppen stehen in mehr oder weniger enger Abhängigkeit zur demografischen Entwicklung. Der Umfang der Altbewerber ist zudem von den Marktverhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt abhängig. Aufgrund des starken Bevölkerungsrückgangs speziell der jüngeren Personen wird der Umfang aller drei Gruppen in den kommenden Jahren deutlich schrumpfen. Dies gilt für Westdeutschland, ganz besonders aber für Ostdeutschland.

In den *Tabellen 4.4.1 bis 4.4.3* sind für Westdeutschland, Ostdeutschland und für das Bundesgebiet insgesamt jeweils im oberen Teil aktualisierte Vorausschätzungen zur zukünftigen Zahl der Abgänger aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie zum zu erwartenden Umfang der Altbewerber enthalten.⁸ Deutlich ist zu erkennen, dass alle drei Teilgruppen in den nächsten Jahren deutlich schrumpfen werden.

Nicht jeder Schulabgänger denkt allerdings an eine duale Berufsausbildung. Das für das duale System nutzbare Nachfragepotential ist somit niedriger als die Summe der Schulabsolventen. Es lässt sich als Gesamtumfang aller Jugendlichen definieren, die an einem Ausbildungsplatz im dualen System interessiert sind, *unabhängig* von ihrer tatsächlichen Eignung und sonstigen möglichen Hemmnissen, die einer tatsächlichen und wirksamen Nachfrage entgegenstehen.⁹

⁷ Basis der nachfolgenden Ausführungen zum Nachfragepotential ist die folgende Abhandlung: Große Deters, Fenne; Ulmer, Philipp; Ulrich, Joachim Gerd (2008): Entwicklung des Nachfragepotentials nach dualer Berufsausbildung bis 2020. In: Ulmer, Philipp; Ulrich, Joachim Gerd (Hrsg.): Der demografische Wandel und seine Folgen für die Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 106). Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. Abrufbar unter:

http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_106_demografischer_wandel_und_seine_folgen.pdf

⁸ Zur Methode der Vorausschätzung siehe die oben genannte Abhandlung von Große Deters/Ulmer/Ulrich (2008).

⁹ Das Nachfragepotential ist also nicht mit der offiziell erfassten Nachfrage identisch. Die zum Teil recht großen Unterschiede zwischen Nachfragepotential und traditionell berechneter Nachfrage hängen mit den Besonderheiten, aber auch mit den Unzulänglichkeiten der offiziellen Nachfragedefinition zusammen. Diese Definition berücksichtigt nahezu ausschließlich erfolgreiche Nachfrager. Die erfolglosen Nachfrager werden dagegen bislang

Dabei wird berücksichtigt, dass Abgänger aus verschiedenen Schulformen ein unterschiedlich hohes Interesse zeigen. Entsprechende Erfahrungswerte wurden aus den BIBB-Schulabgängerbefragungen abgeleitet und wurden für zukünftige Jahre unverändert fortgeschrieben.

Berechnungen zur zukünftigen Entwicklung des Nachfragepotentials sind in den unteren Teilen der *Tabellen 4.4.1 bis 4.4.3* enthalten. Dabei wurde unterstellt, dass sich von den Schulentlassenen aus den allgemeinbildenden Schulen mit maximal Hauptschulabschluss rd. 75% für einen Ausbildungsbeginn möglichst noch im selben Kalenderjahr interessieren. Bei einem mittleren Abschluss sind es 60% und bei den Studienberechtigten rund 25%. Was die Absolventen beruflicher Schulen betrifft, werden die höchsten Anteile an Ausbildungsinteressierten bei den Abgängern des Berufsvorbereitungsjahres (85%) und des Berufsgrundbildungsjahres (90%) vermutet. Bei den Berufsfachschulabsolventen ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss sind es 65 %, bei den Fachoberschulabgängern und den Fachgymnasiasten jeweils 50%. Hinzuzufügen ist Nachfragepotential der Altbewerber.¹⁰ Es sollte nicht einfach mit 100 % gleichgesetzt werden, sondern wird hier anhand der bei der BA gemeldeten Altbewerber geschätzt, bei denen auch noch am Ende des Vermittlungsjahres das Interesse an einer Berufsausbildung deutlich zu erkennen ist: entweder, weil sie eine Ausbildung begonnen haben oder zu diesem Zeitpunkt immer noch nach einem Ausbildungsplatz suchen. Nach den Ergebnissen der BA-Ausbildungsmarktstatistik traf dies im Jahr 2007 auf 63,5% (West) bzw. 69,5% (Ost) der Bewerber mit Schulentlassung im Vorjahr auf und 47,6% (West) bzw. 45,8% (Ost) der Bewerber mit Schulentlassung in noch früheren Jahren zu.

Projiziert man nun all die hier genannten Quoten auf den jeweiligen Umfang der Gruppen in den kommenden Jahren und addiert die entsprechenden Werte auf, so lässt sich das Nachfragepotential in seiner Gesamtheit bestimmen.

Wie nun in der rechten Spalte der *Tabelle 4.4.2* zu erkennen ist, schrumpft vor allem in Ostdeutschland das Nachfragepotential innerhalb kürzester Zeit ganz massiv, von 213.900 im Jahr 2005 auf nur noch 95.100 im Jahr 2012 (zum Vergleich: 2007 wurden in Ostdeutschland 125.100 Ausbildungsverträge abgeschlossen). Der Rückgang des Nachfragepotentials zwischen dem letzten (194.200) und diesem Jahr (160.000) umfasst 34.100 Personen (-18 %). Im nächsten Jahr wird das Nachfragepotential nochmals deutlich um 28.100 (-18%) fallen, um dann 2010 auf einem Wert zu liegen, der geringer ist als die Zahl der im letzten Jahr abgeschlossenen Ausbildungsverträge.

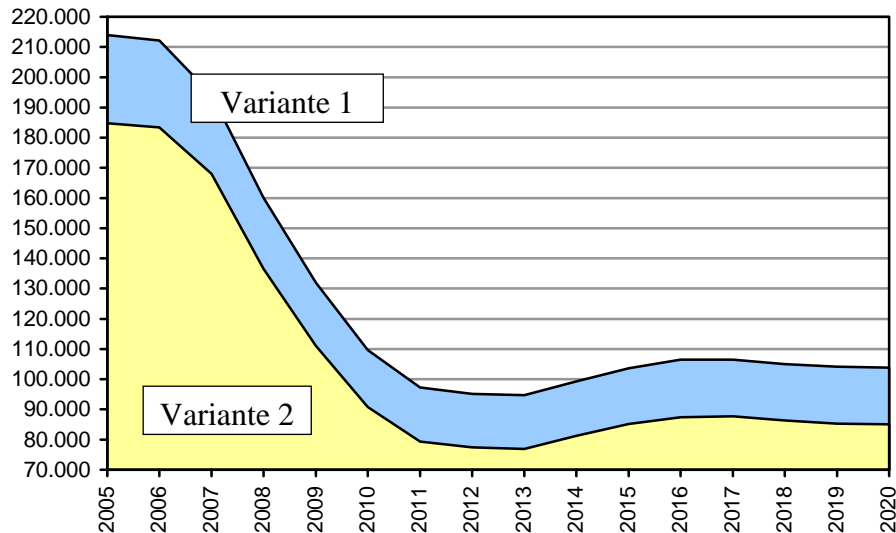
Dabei handelt es sich bei der hier vorgestellten Variante noch um eine „optimistische“ Berechnung, da das Nachfragepotential auf Basis *sämtlicher* Schulabsolventen, also auch auf Basis derer berechnet werden, die die Schule ohne Abschluss verließen. Deren Chancen sind

nur zu einem geringen Teil mit eingerechnet. Bedingung für eine Berücksichtigung bei der traditionellen Nachfragemessung ist nämlich nicht nur, dass die erfolglosen Ausbildungsstellenbewerber die nötige Eignung mitbringen und als „ausbildungsreif“ gelten. Vielmehr dürfen sie sich auch nicht bis zum Ende des Berichtsjahres (jeweils am 30. September eines Jahres) für eine Alternative entschieden haben (z.B. weiterer Schulbesuch, Praktikum, Jobben). Ist dies der Fall, gelten sie als „versorgt“ und zählen selbst dann nicht zu den erfolglosen Nachfragern, wenn diese Alternativen lediglich der Überbrückung dienen und das Interesse am sofortigen Beginn einer dualen Berufsausbildung unverändert fortbesteht. „Erfolgreiche Nachfrager“ sind demnach nur jene, die zum Ende des Berichtsjahres beschäftigungslos sind. Angesichts dieser sachlich fragwürdigen Einengung würden bei einer Vorausschätzung der zukünftigen Nachfrage nach der bisherigen Definition große Teile des Nachfragepotentials unterschätzt werden, die für eine Akquisition des zukünftigen Fachkräftenachwuchses genutzt werden könnten. Damit wäre eine solche Berechnung jedoch für das hier verfolgte Ziel unbrauchbar, nämlich zu erkunden, wie viele Jugendliche in Zeiten starker demografischer Veränderungen überhaupt noch für eine duale Berufsausbildung zur Verfügung stehen.

¹⁰ Für weiterführende Informationen zum Thema „Altbewerber“ siehe: <http://www.bibb.de/de/wlk32636.htm>

auf dem Ausbildungsmarkt aber stark eingeschränkt. Lässt man bei der Nachfragepotentialberechnung Schulabsolventen ohne bestandene Abschlussprüfung außer Acht, werden bei dieser zweiten Variante deutlich niedrigere Werte erzielt (siehe auch die Grafik und die sich unmittelbar anschließende tabellarische Übersicht).

Nachfragepotential Ost



Nach dieser zweiten, enger gefassten Variante ist für Ostdeutschland mit folgender Entwicklung des Nachfragepotentials zu rechnen:

Entwicklung des Nachfragepotentials				
	aus den allgemeinbildenden Schulen:	aus den beruflichen Schulen:	aus dem Kreis der so genannten Altbewerber:	Gesamt
2005:	96.462	32.744	55.584	184.789
2006:	92.138	30.725	60.533	183.396
2007:	82.446	29.540	56.084	168.070
2008:	70.068	27.460	38.947	136.474
2009:	59.353	24.085	27.633	111.071
2010:	52.683	20.612	17.479	90.774
2011:	48.730	17.438	13.194	79.362
2012:	51.531	15.574	10.349	77.454
2013:	51.545	14.912	10.485	76.942
2014:	54.483	15.211	11.500	81.195
2015:	56.827	15.811	12.499	85.137
2016:	57.598	16.629	13.184	87.411
2017:	57.343	16.899	13.427	87.668
2018:	56.090	17.108	13.153	86.351
2019:	55.513	17.105	12.653	85.271
2020:	55.471	17.147	12.493	85.110

Demnach liegt das ostdeutsche Nachfragepotential bereits in diesem Jahr 2008 mit rund 136.500 kaum höher als die Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, die im Vorjahr registriert wurden (125.100, darunter schätzungsweise 94.300 betriebliche – siehe oben). Und in den beiden nächsten Jahren 2009 und 2010 wird diese Zahl mit nur noch 111.100 bzw. 90.800 bereits deutlich unterschritten. Dies bedeutet, dass sich bereits in diesem Jahr der Ausbildungsmarkt in den neuen Ländern zu Lasten der Betriebe massiv verengt hat und die Entwicklung in den kommenden Jahren zu einem massiven Nachwuchsmangel führen wird.

Dies gilt umso mehr, als in Ostdeutschland bislang eine ausgeprägte Ost-West-Wanderung der Jugendlichen zu beobachten war (siehe unten) und sich damit das für den heimatischen Ausbildungsmarkt nutzbare Nachfragepotential weiter verringert. Es ist offen, wie stark sich das Ausmaß dieser Mobilität mit der aus Sicht der Jugendlichen deutlichen Marktentspannung verändern wird.

4.5 Entwicklung der außerbetrieblichen Angebote (Ulrich)

Ausgleichsmöglichkeiten zur Abfederung des stark sinkenden Nachfragepotentials bestehen in den kommenden Jahren zunächst im schrittweisen Abbau des außerbetrieblichen Ausbildungsplatzangebots.¹¹ Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat bereits entsprechend reagiert und die Zahl der über das Ausbildungsplatzprogramm Ost geförderten Plätze mit Ausbildungsbeginn im Ausbildungsjahr 2008/09 um rd. 30 % bzw. 3.000 Plätze auf nunmehr rd. 7.000 reduziert.¹² Während das Ergänzungsangebot aus dem Ausbildungsplatzprogramm Ost für marktbenachteiligte, grundsätzlich „ausbildungsreife“ Jugendliche konzipiert ist, richten sich die Förderprogramme der Bundesagentur für Arbeit und der Träger der Grundsicherung nach SGB II an sozial benachteiligte, lernbeeinträchtigte Jugendliche. Auch deren Umfang wird in 2008 bereits deutlich sinken. Nach den aktuellen Ergebnissen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit wurden im Berichtsjahr 2008 nur noch 17.892 solcher Stellen eingerichtet, 4.217 bzw. 19 % weniger als bis zum Vorjahresmonat.¹³

Völlig verzichten wird man auf das außerbetriebliche Angebot in den nachfolgenden Jahren jedoch aller Voraussicht nach noch nicht können, da – wie nicht zuletzt am quantitativen Unterschied zwischen der ersten und zweiten Variante der Vorausberechnung des Nachfragepotentials ablesbar ist – es auch in Ostdeutschland weiterhin viele Schulabsolventen geben wird, die aus Sicht der Betriebe aufgrund fehlender Abschlüsse oder aufgrund schlechter schulischer Leistungen (trotz Schulabschluss) nicht „ausbildungsreif“ sind und damit für eine betriebliche Berufsausbildung nicht in Frage kommen. Diese Jugendlichen dürften jedoch insbe-

¹¹ Zur außerbetrieblichen Berufsausbildung siehe: <http://www.bibb.de/de/wlk30323.htm> . – Weitere Ansätze zur Abmilderung des Nachwuchskräftemangels sind beschrieben in: Kroll, Stephan; Ulmer, Philipp; Ulrich, Joachim Gerd (2008): Wege zur Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses. In: Ulmer, Philipp; Ulrich, Joachim Gerd (Hrsg.): Der demografische Wandel und seine Folgen für die Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 106). Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. Abrufbar unter: http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_106_demografischer_wandel_und_seine_folgen.pdf

¹² Vgl. die entsprechende Bund-Länder-Vereinbarung vom 25. April 2008. Gefördert werden bis zu 7.000 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche, die „unmittelbar vor Maßnahmenbeginn bei der Bundesagentur für Arbeit bzw. den Trägern der Grundsicherung nach SGB II als noch nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerberinnen und -bewerber gemeldet sind.“ Damit wird deutlich, dass sich die Förderung *nachrangig* an die Versorgung der Betriebe mit geeigneten Bewerbern anschließt und erst dann wirksam wird, wenn bis dato ein betrieblicher Ausbildungsbeginn nicht verwirklicht werden konnte.

¹³ Auch die Zahl der Reha-Plätze für Jugendliche mit Behinderungen nahm um 520 (auf insgesamt 6.838) ab.

sondere über die speziellen Benachteiligtenprogramme der Bundesagentur für Arbeit aufgefangen werden.¹⁴ Das Ausbildungsplatzprogramm Ost dagegen, das sich an marktbenachteiligte, grundsätzlich „ausbildungsreife“ Jugendliche richtet, wird jedoch auslaufen.¹⁵

5. Weiterführende Literaturhinweise / Ergänzende Informationen

5.1 Ausgewählte BIBB-Quellen

Zum Thema „Ausbildungsplatzangebot“:

Bundesministerium für Bildung und Forschung: **Berufsbildungsbericht 2008**. Bonn: 2008. URL: http://www.bmbf.de/pub/bbb_08.pdf

Bundesministerium für Bildung und Forschung: **Berufsbildungsbericht 2007**. Bonn: 2007. URL: <http://www.bmbf.de/de/10798.php>

Troltsch, Klaus; Geiss, Sabine; Huber, Simone: **Ausbildungsstellenmarkt zwischen ungenutzten Ausbildungskapazitäten und steigendem Fachkräftebedarf. Erster Kurzbericht zum Ausbildungsmonitor des Bundesinstituts für Berufsbildung in Kooperation mit TNS Infratest**. Bonn: 2007. URL: www.bibb.de/dokumente/pdf/ab21_wirueberuns_Erster_Kurzbericht_zum_Ausbildungsmonitor_2007.pdf

Troltsch, Klaus; Walden, Günter: **Beschäftigungssystem dominiert zunehmend Ausbildungsstellenmarkt. Zur Responsivität des dualen Ausbildungssystems**. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP), Nr. 04/07. Bonn: 2007

Troltsch, Klaus: **Ausbildungsbereitschaft von Betriebe – am künftigen oder bisherigen Fachkräftebedarf orientiert?** In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP), Nr. 03/08. Bonn: 2008

Troltsch, Klaus; Gericke, Naomi; Saxer, Susanne: **Ausbildungsbonus – bringt er Altbewerber in Ausbildung? Ergebnisse einer BIBB-Betriebsbefragung**. In: BIBB-Report 05/08. Bielefeld: 2008. URL: <http://www.bibb.de/de/49447.htm>

¹⁴ Ihr relativer Anteil dürfte sich aber dem westdeutschen Niveau angleichen. In Westdeutschland kamen 2007 auf 100 betriebliche Ausbildungsplätze vier außerbetriebliche Plätze nach § 242 SGB III für (insbesondere) Lernbeeinträchtigte oder sozial Benachteiligte. In Ostdeutschland waren es 12 Plätze (rd. 17.100 Plätze nach § 242 SGB III gegenüber rd. 94.300 betrieblichen Ausbildungsverträgen). Sollten sich nun die ostdeutschen Verhältnisse auf das westdeutsche Niveau zu bewegen, so ist langfristig mit einem Umfang von rd. 4.000 Ausbildungsplätzen in Ostdeutschland nach § 242 SGB III zu rechnen.

¹⁵ Nach Einschätzung von Bund und Ländern im April dieses Jahres „ist angesichts der nach wie vor angespannten Ausbildungsplatzsituation in den neuen Bundesländern und Berlin eine Fortführung der Programme auch für die Jahre 2009 und 2010 mit insgesamt 5000 Ausbildungsplätzen notwendig.“ Allerdings soll über diese Ausbildungsplätze nochmals „zu Beginn des Jahres 2009 unter Berücksichtigung der konkreten Ausbildungsplatzsituation verhandelt“ werden: „Bund und Länder sind sich darin einig, dass angesichts der demografischen Entwicklung in den neuen Bundesländern und Berlin das Ausbildungsplatzprogramm Ost danach eingestellt wird“ (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2008): Vereinbarung. Ausbildungsplatzprogramm Ost. Bonn und Berlin: BMBF).

Zum Thema „Ausbildungsplatznachfrage“:

Große Deters, Fenne; Ulmer, Philipp; Ulrich, Joachim Gerd: Entwicklung des Nachfragepotentials nach dualer Berufsausbildung bis 2020. In: Ulmer, Philipp; Ulrich, Joachim Gerd (Hrsg.): Der demografische Wandel und seine Folgen für die Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses. Bonn: 2008. S. 9-28. URL:
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_106_demografischer_wandel_und_seine_folgen.pdf

Kroll, Stephan; Ulmer, Philipp; Ulrich, Joachim Gerd: Wege zur Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses. In: Ulmer, Philipp; Ulrich, Joachim Gerd (Hrsg.): Der demografische Wandel und seine Folgen für die Sicherstellung des Fachkräftenachwuchses. Bonn: 2008. S. 29-41. URL:
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/wd_106_demografischer_wandel_und_seine_folgen.pdf

Beicht, Ursula; Ulrich, Joachim Gerd: Welche Jugendlichen bleiben ohne Berufsausbildung? Analyse wichtiger Einflussfaktoren unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsbiografie. In: BIBB-Report 6/08. Bielefeld: 2008. URL:
<http://www.bibb.de/de/49930.htm>

Beicht, Ursula; Friedrich, Michael; Ulrich, Joachim [Hrsg.]: Ausbildungschancen und Verbleib von Schulabsolventen. Bielefeld: 2008. ISBN 978-3-7639-1120-2

Ulrich, Joachim Gerd; Eberhard, Verena: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes in Deutschland seit der Wiedervereinigung. In: Beicht, Ursula; Friedrich, Michael; Ulrich, Joachim Gerd [Hrsg.]: Ausbildungschancen und Verbleib von Schulabsolventen. Bielefeld: 2008. ISBN 978-3-7639-1120-2

Ulrich, Joachim Gerd: Trendwende auf dem Ausbildungsmarkt? Die aktuelle Lage im Spiegel der Statistik. In: Ausbilder-Handbuch, 91. Erg.-Lfg. - März 2007, S. 3-26

Ulrich, Joachim Gerd; Krekel, Elisabeth M.: Zur Situation der Altbewerber – Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2006. In: BIBB-Report 01/07. Bielefeld: 2007. ISSN 1865-0821 und unter <http://www.bibb.de/de/30019.htm>

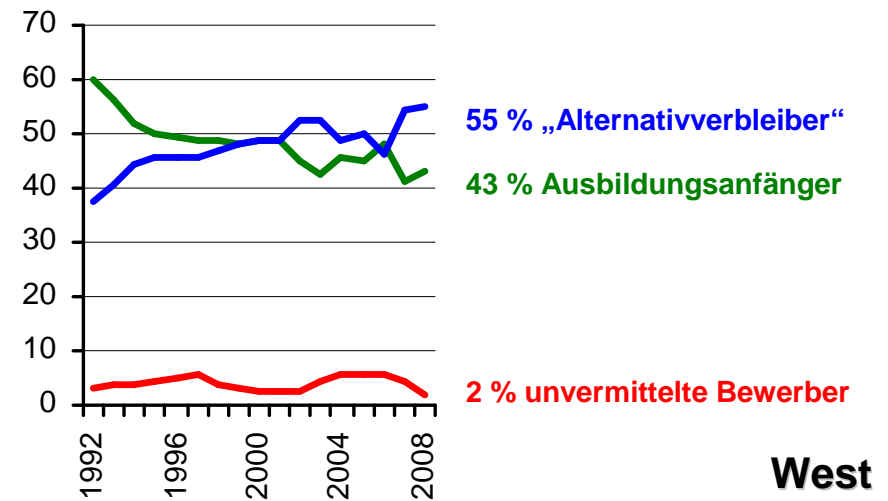
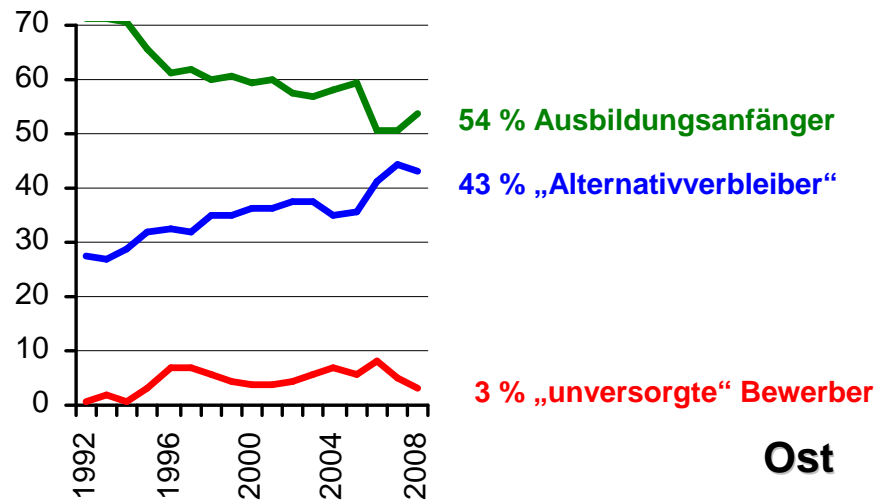
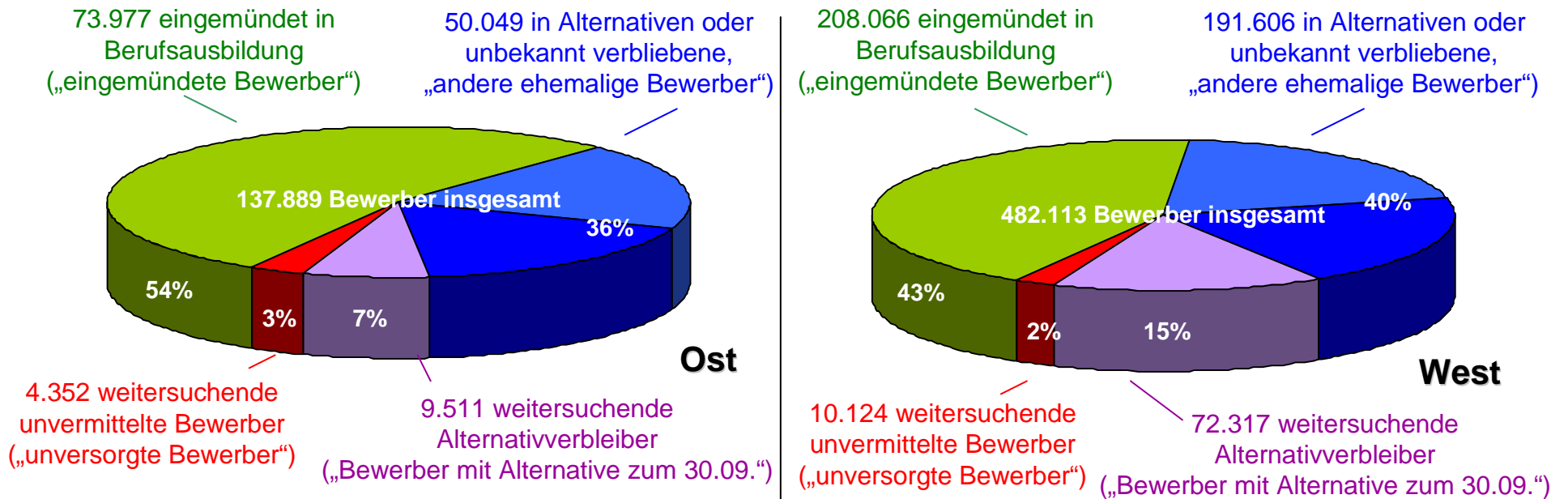
5.2 Ergänzende Informationen

Die Ausbildungssituation in Ostdeutschland ist Gegenstand verschiedener Presseberichte (vgl. [Übersicht 5.2.1](#)). In einem erst kürzlich erschienen Artikel im Tagesspiegel vom 17.08.08 weisen ZDH und IHK auf den Bewerbermangel in Ostdeutschland hin. Hiernach soll es insbesondere sehr schwierig sein, Auszubildende für die Gastronomie, im Handwerk oder für technisch anspruchsvolle Ausbildungsplätze im Metallgewerbe zu finden. ZDH und IHK raten den Betrieben, aktiv Auszubildende anzuwerben, beispielsweise durch Verbesserung des Images, Angebote zur Berufsorientierung und Darstellung von Karriereplänen. Der ZDH empfiehlt eine Ausnahmeregelung, um bereits in den nächsten beiden Jahren Auszubildende aus den grenznahen Regionen in Polen und Tschechien für eine Ausbildung in Deutschland gewinnen zu können (vgl. auch Wirtschaftswoche, 7. Juli 2008, <http://www.zdh.de/presse/interviews/viele-betriebe-koennen-lehrstellen-nicht-mehr-besetzen.html>).

Einen Überblick über die Ergebnisse ausgewählter Studien zum Ausbildungsstellenmarkt in Ostdeutschland gibt die [Übersicht 5.2.2](#). Die [Übersicht 5.2.3](#) enthält eine Zusammenstellung relevanter Literatur zum Ausbildungsstellenmarkt in den neuen Bundesländern. Abschließend werden in [Übersicht 5.2.4](#) die Ergebnisse der JOBSTARTER-Projekte vorgestellt.



Abbildung 1: Die Vermittlungsbilanz 2008 der Bundesagentur für Arbeit



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen



Tabelle 3.1.1: Ausbildungsabsichten 2008/2009

Ausbildungsabsichten 2008/09	Ost Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Ja	13,0	23,0	6,3	16,3
Vielleicht	56,1	6,4	15,7	19,7
Weiß noch nicht	3,5	5,8	0,0	3,7
Nein	27,5	64,9	78,0	60,4
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

	West Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Ja	48,8	26,6	15,5	26,7
Vielleicht	12,6	10,1	9,2	10,2
Weiß noch nicht	2,2	11,1	5,6	7,9
Nein	36,4	52,3	69,7	55,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

	Gesamt Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Ja	43,1	26,2	14,5	25,4
Vielleicht	19,5	9,6	9,9	11,4
Weiß noch nicht	2,4	10,4	5,0	7,3
Nein	35,0	53,8	70,6	55,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0



Tabelle 3.1.2: Einstellungsplanung

Einstellungsplanung	Ost Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Anzahl der Azubis in jedem Jahr gleich	4,0	19,7	2,2	10,8
Festlegung der Stellenzahl zu best. Zeitpunkt	18,0	42,2	5,9	27,1
Kurzfristig nach Bedarf	64,0	24,2	89,8	49,9
Kurzfristig nach Bewerberangebot	14,4	14,6	72,6	23,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

	West Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Anzahl der Azubis in jedem Jahr gleich	12,6	12,7	31,2	16,7
Festlegung der Stellenzahl zu best. Zeitpunkt	11,0	32,8	14,0	23,6
Kurzfristig nach Bedarf	49,4	44,1	49,1	46,4
Kurzfristig nach Bewerberangebot	28,8	16,1	7,4	17,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

	Gesamt Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Anzahl der Azubis in jedem Jahr gleich	11,1	13,4	28,8	16,0
Festlegung der Stellenzahl zu best. Zeitpunkt	12,2	33,7	13,3	24,0
Kurzfristig nach Bedarf	52,0	42,2	52,5	46,8
Kurzfristig nach Bewerberangebot	26,2	15,9	12,8	17,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0



Tabelle 3.1.3: Wege der Bewerberfindung

Wege der Bewerberfindung	Ost Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Meldung bei Arbeitsagentur	81,0	65,9	97,6	76,4
Zeitungsinserate	4,3	21,3	1,2	12,0
Internet	4,3	26,2	1,1	14,3
Kammer informiert	1,5	31,1	0,3	15,6
Mitarbeiter informiert, int. Stellenausschreib.	8,0	22,4	1,0	13,8
Informationsveranstaltungen in Schulen	7,4	7,0	1,8	6,3
Ausbildungsmessen	3,7	14,2	1,0	8,3
Warten auf Initiativbewerbungen	81,6	50,3	94,6	68,6
Betriebspraktika	22,7	52,3	96,0	48,6

	West Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Meldung bei Arbeitsagentur	46,6	67,1	23,8	52,6
Zeitungsinserate	23,1	20,7	12,4	19,5
Internet	6,7	33,3	35,0	27,0
Kammer informiert	16,6	26,9	35,0	26,1
Mitarbeiter informiert, int. Stellenausschreib.	14,4	47,0	16,6	32,3
Informationsveranstaltungen in Schulen	8,1	14,4	3,6	10,5
Ausbildungsmessen	4,5	15,8	3,0	10,2
Warten auf Initiativbewerbungen	41,2	52,3	84,0	56,4
Betriebspraktika	67,2	60,6	56,5	61,4

	Gesamt Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Meldung bei Arbeitsagentur	52,1	67,0	30,3	55,4
Zeitungsinserate	20,1	20,8	11,4	18,6
Internet	6,3	32,6	32,0	25,6
Kammer informiert	14,3	27,3	32,0	24,9
Mitarbeiter informiert, int. Stellenausschreib.	13,4	44,4	15,2	30,2
Informationsveranstaltungen in Schulen	8,0	13,6	3,5	10,0
Ausbildungsmessen	4,3	15,6	2,8	10,0
Warten auf Initiativbewerbungen	47,6	52,1	84,9	57,8
Betriebspraktika	60,2	59,8	60,0	59,9



Tabelle 3.1.4: Qualifikationsstruktur der Bewerber

Qualifikationsstruktur der Bewerber	Ost Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Summe (%)	Summe (%)	Summe (%)	Summe (%)
Bewerber ohne Schulabschluss	.	1,7	6,3	1,8
Bewerber mit Hauptschulabschluss	12,4	10,9	13,1	11,2
Bewerber mit Realschulabschluss	83,9	58,2	54,1	60,0
Bewerber mit (Fach-)Abitur	3,7	28,8	18,2	26,2
Bewerber mit sonstigem Schulabschluss	.	.	8,3	0,7

	West Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Summe (%)	Summe (%)	Summe (%)	Summe (%)
Bewerber ohne Schulabschluss	1,9	0,6	8,3	0,4
Bewerber mit Hauptschulabschluss	65,7	18,8	26,1	24,3
Bewerber mit Realschulabschluss	28,6	42,9	46,3	41,7
Bewerber mit (Fach-)Abitur	3,7	36,3	17,9	31,1
Bewerber mit sonstigem Schulabschluss	.	1,5	1,4	1,3

	Gesamt Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Summe (%)	Summe (%)	Summe (%)	Summe (%)
Bewerber ohne Schulabschluss	1,8	0,7	8,1	1,5
Bewerber mit Hauptschulabschluss	61,0	17,9	25,2	22,8
Bewerber mit Realschulabschluss	33,5	44,7	46,9	43,8
Bewerber mit (Fach-)Abitur	3,7	35,4	17,9	30,6
Bewerber mit sonstigem Schulabschluss	.	1,3	1,9	1,3



Tabelle 3.1.5: Ausbildungsstellen 2007/2008 angeboten, die nicht besetzt werden konnten?

Ausbildungsstellen 2007/2008 angeboten, die nicht besetzt werden konnten?	Ost Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Summe	Summe	Summe	Summe
Ja	2,6	7,1	0,7	4,4
Nein	97,4	92,9	99,3	95,6
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

	West Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Summe	Summe	Summe	Summe
Ja	14,2	4,5	1,2	5,0
Nein	85,8	95,5	98,8	95,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

	Gesamt Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Summe	Summe	Summe	Summe
Ja	12,4	4,8	1,1	4,9
Nein	87,6	95,2	98,9	95,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0



Tabelle 3.1.6: Gründe für Nichtbesetzung von angebotenen Lehrstellen

Gründe für Nichtbesetzung von angebotenen Lehrstellen	Gesamt Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Keine Bewerber	16,9	8,3	29,7	13,6
Keine geeigneten Bewerber	92,5	81,9	70,6	85,5
Kurzfristige Absage (Bewerber)	13,3	76,0	40,5	46,6
Plätze nicht attraktiv genug	23,2	23,5	47,5	25,2
Plätze zu wenig beworben	70,8	8,1	28,9	36,4
Sonstige Gründe	4,4	23,1	7,0	13,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0



Tabelle 3.1.7: Stellenbesetzung in den nächsten zwei Jahren?

Stellenbesetzung in den nächsten 2 Jahren?	Ost Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Ja, sicher	10,4	33,0	5,9	20,6
Ja, möglicherweise	64,6	27,1	23,1	34,1
Nein, sicher nicht	6,1	5,0	0,6	4,0
Nein, wahrscheinlich nicht	18,9	34,9	70,4	41,3
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

	West Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Ja, sicher	10,6	24,4	11,5	17,5
Ja, möglicherweise	73,6	36,3	42,8	44,4
Nein, sicher nicht	0,3	11,3	20,1	12,9
Nein, wahrscheinlich nicht	15,4	28,0	25,6	25,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

	Gesamt Kammerbereiche			
	Handwerkskammer	Industrie- u. Handelskammer	sonstige Kammer	Gesamt
	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)	Anzahl der Spalten (%)
Ja, sicher	10,6	25,5	11,0	17,9
Ja, möglicherweise	72,2	35,1	41,0	43,2
Nein, sicher nicht	1,3	10,5	18,3	11,8
Nein, wahrscheinlich nicht	15,9	28,9	29,7	27,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0



Tabelle 3.1.8: Rekrutierung, Besetzung durch...

Rekrutierung, Besetzung durch ...	Ost Kammerbereiche			
	Handwerkskammer Anzahl der Spalten (%)	Industrie- u. Handelskammer Anzahl der Spalten (%)	sonstige Kammer Anzahl der Spalten (%)	Gesamt Anzahl der Spalten (%)
Einstell. v. Fachkräften (mehrj. Brfs.-erfahrung)	86,5	66,6	22,3	66,6
Einstell. v. Fachkräften (ohne bes. Brfs.-erfahrung)	2,7	25,1	17,6	14,1
Übernahme v. eigenen Auszubildenden	35,8	69,3	23,9	46,4
Einstell. v. Arbeitskr. mit nicht passgenauer Ausbild.	1,4	20,6	68,4	21,5
Weiterbildung v. eigenen un-/angelernten Arbeitskr. mit Leiharbeitskräften über Zeitarbeitsfirmen	52,4	13,9	7,1	29,0
Besetzung evtl. nicht möglich	4,8	10,7	4,5	7,0
	0,3	6,5	0,1	2,7

	West Kammerbereiche			
	Handwerkskammer Anzahl der Spalten (%)	Industrie- u. Handelskammer Anzahl der Spalten (%)	sonstige Kammer Anzahl der Spalten (%)	Gesamt Anzahl der Spalten (%)
Einstell. v. Fachkräften (mehrj. Brfs.-erfahrung)	62,0	47,4	63,4	54,6
Einstell. v. Fachkräften (ohne bes. Brfs.-erfahrung)	10,0	36,9	29,7	28,6
Übernahme v. eigenen Auszubildenden	60,6	68,0	57,7	63,9
Einstell. v. Arbeitskr. mit nicht passgenauer Ausbild.	3,4	40,8	6,4	23,9
Weiterbildung v. eigenen un-/angelernten Arbeitskr. mit Leiharbeitskräften über Zeitarbeitsfirmen	22,6	33,6	13,1	26,3
Besetzung evtl. nicht möglich	8,7	9,9	1,3	7,7
	30,1	9,2	7,8	14,1

	Gesamt Kammerbereiche			
	Handwerkskammer Anzahl der Spalten (%)	Industrie- u. Handelskammer Anzahl der Spalten (%)	sonstige Kammer Anzahl der Spalten (%)	Gesamt Anzahl der Spalten (%)
Einstell. v. Fachkräften (mehrj. Brfs.-erfahrung)	66,4	49,0	59,2	55,9
Einstell. v. Fachkräften (ohne bes. Brfs.-erfahrung)	8,7	35,9	28,5	27,0
Übernahme v. eigenen Auszubildenden	56,2	68,1	54,3	61,9
Einstell. v. Arbeitskr. mit nicht passgenauer Ausbild.	3,1	39,1	12,6	23,7
Weiterbildung v. eigenen un-/angelernten Arbeitskr. mit Leiharbeitskräften über Zeitarbeitsfirmen	27,9	31,9	12,5	26,6
Besetzung evtl. nicht möglich	8,0	9,9	1,6	7,6
	24,8	8,9	7,0	12,8

Tabellen 3.2.1a - 3.2.1c: Ausbildungsangebotsentwicklung nach Betriebsgrößenklassen

a) Ausbildungsangebotsentwicklung ¹⁾ nach Betriebsgrößenklassen ²⁾									1999/ 2006
Absolut									Absolut
Betriebsgrößenklassen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Westdeutschland									
1 Beschäftigter	47.729	48.071	48.003	47.506	48.427	49.723	51.577	53.401	5.672
2 Beschäftigte	64.158	65.706	66.601	65.991	64.996	65.016	65.479	65.449	1.282
3 Beschäftigte	62.426	62.946	63.002	61.752	60.410	59.584	59.069	59.442	-2.984
4 Beschäftigte	54.497	54.819	55.013	53.894	52.699	51.568	50.818	51.161	-3.336
5 - 9 Beschäftigte	175.604	177.043	176.249	172.511	168.572	167.045	166.707	167.947	-7.657
10 - 19 Beschäftigte	154.757	156.571	155.671	151.440	148.301	147.815	147.892	150.936	-3.821
20 - 49 Beschäftigte	180.317	186.297	188.845	181.660	177.740	179.302	181.800	186.631	6.314
50 - 99 Beschäftigte	126.811	130.609	133.739	130.924	126.505	129.169	132.662	136.474	9.663
100 - 199 Beschäftigte	117.877	121.327	126.419	121.774	119.028	118.208	119.977	123.906	6.028
200 - 499 Beschäftigte	140.980	146.694	149.150	145.022	140.877	141.090	141.429	143.566	2.585
500 - 999 Beschäftigte	85.401	87.023	89.353	89.483	87.331	85.419	85.400	85.163	-238
1000 und mehr Beschäftigte	123.496	124.804	129.238	130.084	131.977	129.941	128.306	126.385	2.889
nur Auszubildende ³⁾	13.511	11.649	10.854	10.523	11.468	13.476	16.465	21.455	7.944
Westdeutschland insgesamt	1.347.564	1.374.061	1.392.137	1.362.556	1.338.331	1.337.356	1.347.580	1.371.906	24.342
Ostdeutschland									
1 Beschäftigter	11.074	10.160	9.491	8.759	8.569	8.398	8.474	8.599	-2.475
2 Beschäftigte	16.780	15.724	14.653	13.355	12.469	12.073	11.596	11.473	-5.307
3 Beschäftigte	15.790	14.663	13.623	12.508	11.756	11.129	10.552	10.264	-5.516
4 Beschäftigte	13.526	12.662	11.903	10.787	10.293	9.909	9.816	9.617	-3.909
5 - 9 Beschäftigte	47.507	44.675	41.451	37.627	35.034	34.134	33.723	33.299	-14.208
10 - 19 Beschäftigte	53.793	52.049	49.599	47.331	44.806	44.798	44.906	43.432	-10.361
20 - 49 Beschäftigte	90.710	89.980	87.559	84.305	82.059	80.273	79.165	78.692	-12.018
50 - 99 Beschäftigte	51.704	52.585	54.217	51.943	53.267	53.668	52.666	53.212	1.509
100 - 199 Beschäftigte	38.683	40.626	41.394	39.159	38.843	39.873	39.914	39.739	1.056
200 - 499 Beschäftigte	32.676	33.479	33.500	32.066	31.740	31.822	31.570	31.296	-1.386
500 - 999 Beschäftigte	16.551	16.471	16.095	15.654	15.765	15.494	15.623	15.463	-1.088
1000 und mehr Beschäftigte	20.413	19.826	19.820	19.999	18.922	18.553	18.225	17.923	-2.484
nur Auszubildende ³⁾	2.970	2.146	2.027	1.970	2.180	2.613	3.048	3.411	441
Ostdeutschland insgesamt	412.367	405.315	395.332	375.457	365.703	362.737	359.278	356.426	-55.941
Deutschland insgesamt	1.759.931	1.779.376	1.787.469	1.738.013	1.704.034	1.700.093	1.706.858	1.728.332	-31.599
b) Ausbildungsangebotsentwicklung nach Betriebsgrößenklassen (Basisjahr 1999 = 100)									
Betriebsgrößenklassen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1999/ 2006 in %Pkt
Westdeutschland									
1 Beschäftigter	100,0	100,7	100,6	99,5	101,5	104,2	108,1	111,8	111,9
2 Beschäftigte	100,0	102,4	103,8	102,9	101,3	101,3	102,1	102,0	102,0
3 Beschäftigte	100,0	100,8	100,9	98,9	96,8	95,4	94,6	95,2	-4,8
4 Beschäftigte	100,0	100,6	100,9	98,9	96,7	94,6	93,2	93,9	-6,1
5 - 9 Beschäftigte	100,0	100,8	100,4	98,2	96,0	95,1	94,9	95,6	-4,4
10 - 19 Beschäftigte	100,0	101,2	100,6	97,9	95,8	95,5	95,6	97,5	-2,5
20 - 49 Beschäftigte	100,0	103,3	104,7	100,7	98,6	99,4	100,8	103,5	3,5
50 - 99 Beschäftigte	100,0	103,0	105,5	103,2	99,8	101,9	104,6	107,6	7,6
100 - 199 Beschäftigte	100,0	103,4	107,2	103,3	101,0	100,3	101,8	105,1	5,1
200 - 499 Beschäftigte	100,0	104,1	105,8	102,9	99,9	100,1	100,3	101,8	1,8
500 - 999 Beschäftigte	100,0	101,9	104,6	104,8	102,3	100,0	100,0	99,7	-0,3
1000 und mehr Beschäftigte	100,0	101,1	104,6	105,3	106,9	105,2	103,9	102,3	2,3
nur Auszubildende ³⁾	100,0	86,2	80,3	77,9	84,9	99,7	121,9	158,8	58,8
Westdeutschland insgesamt	100,0	102,0	103,3	101,1	99,3	99,2	100,0	101,8	1,8
Ostdeutschland									
1 Beschäftigter	100,0	91,7	85,7	79,1	77,4	75,8	76,5	77,7	-22,3
2 Beschäftigte	100,0	93,7	87,3	79,6	74,3	71,9	69,1	68,4	-31,6
3 Beschäftigte	100,0	92,9	86,3	79,3	74,5	70,5	66,9	65,0	-35,0
4 Beschäftigte	100,0	93,6	88,0	79,8	76,1	73,3	72,6	71,1	-28,9
5 - 9 Beschäftigte	100,0	94,9	87,3	79,2	73,7	71,9	70,1	70,1	-29,9
10 - 19 Beschäftigte	100,0	96,8	92,2	88,0	83,3	83,3	83,5	80,7	-19,3
20 - 49 Beschäftigte	100,0	99,2	96,5	92,9	90,5	88,5	87,3	86,8	-13,2
50 - 99 Beschäftigte	100,0	102,2	104,9	100,5	103,0	103,8	101,9	102,9	2,9
100 - 199 Beschäftigte	100,0	105,0	107,0	101,2	100,4	103,1	103,2	102,7	2,7
200 - 499 Beschäftigte	100,0	101,8	101,9	97,5	96,5	96,8	96,0	95,2	-4,8
500 - 999 Beschäftigte	100,0	99,5	97,2	94,6	95,3	93,6	94,4	93,4	-6,6
1000 und mehr Beschäftigte	100,0	97,1	97,1	98,0	92,7	90,9	89,3	87,8	-12,2
nur Auszubildende ³⁾	100,0	72,3	68,2	66,5	73,4	88,0	102,6	114,8	14,8
Ostdeutschland insgesamt	100,0	98,3	95,9	91,0	88,7	88,0	87,1	86,4	-13,6
Deutschland insgesamt	100,0	101,1	101,6	98,8	96,6	96,6	97,0	98,2	-1,8
c) Abweichung der Angebotsentwicklung gegenüber Durchschnittsentwicklung im jeweiligen Bundesgebiet (Basis: jeweiliges Bundesgebiet)									
Betriebsgrößenklassen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Westdeutschland									
1 Beschäftigter	0,0	-1,2	-2,7	-1,6	2,1	4,9	8,1	10,1	
2 Beschäftigte	0,0	0,4	0,5	1,7	2,0	2,1	2,1	0,2	
3 Beschäftigte	0,0	-1,1	-2,4	-2,2	-2,5	-3,8	-5,4	-6,6	
4 Beschäftigte	0,0	-1,4	-2,4	-2,2	-2,6	-4,6	-6,8	-7,9	
5 - 9 Beschäftigte	0,0	-1,1	-2,9	-2,9	-3,3	-4,1	-5,1	-6,2	
10 - 19 Beschäftigte	0,0	-0,8	-2,7	-3,3	-3,5	-3,7	-4,4	-4,3	
20 - 49 Beschäftigte	0,0	1,4	1,4	-0,4	-0,7	0,2	0,8	1,7	
50 - 99 Beschäftigte	0,0	1,0	2,2	2,1	0,4	2,6	4,6	5,8	
100 - 199 Beschäftigte	0,0	1,4	3,5	2,2	1,7	1,0	1,8	3,3	
200 - 499 Beschäftigte	0,0	2,1	2,5	1,8	0,6	0,8	0,3	0,0	
500 - 999 Beschäftigte	0,0	-0,1	1,3	3,7	2,9	0,8	0,0	-2,1	
1000 und mehr Beschäftigte	0,0	-0,9	1,3	4,2	7,6	6,0	3,9	0,5	
nur Auszubildende ³⁾	0,0	-15,7	-23,0	-23,2	-14,4	0,5	21,9	57,0	
Westdeutschland insgesamt⁴⁾	0,0	0,9	1,7	2,4	2,5	2,6	3,0	3,6	
Ostdeutschland									
1 Beschäftigter	0,0	-6,5	-10,2	-12,0	-11,3	-12,1	-10,6	-8,8	
2 Beschäftigte	0,0	-4,6	-8,5	-11,5	-14,4	-16,0	-18,0	-18,1	
3 Beschäftigte	0,0	-5,4	-9,5	-11,8	-14,2	-17,4	-20,3	-21,4	
4 Beschäftigte	0,0	-4,7	-7,9	-11,3	-12,6	-14,7	-14,6	-15,3	
5 - 9 Beschäftigte	0,0	-4,3	-8,6	-11,8	-14,9	-16,1	-16,1	-16,3	
10 - 19 Beschäftigte	0,0	-1,5	-3,7	-3,1	-5,4	-4,7	-3,6	-5,7	
20 - 49 Beschäftigte	0,0	0,9	0,7	1,9	1,8	0,5	0,1	0,3	
50 - 99 Beschäftigte	0,0	3,9	9,0	9,4	14,3	15,8	14,7	16,5	
100 - 199 Beschäftigte	0,0	6,7	11,1	10,2	11,7	15,1	16,1	16,3	
200 - 499 Beschäftigte	0,0	3,5	6,0	6,5	7,9	8,5	8,9	8,8	
500 - 999 Beschäftigte	0,0	1,2	1,4	9,5	6,6	5,6	7,3	7,0	
1000 und mehr Beschäftigte	0,0	-1,2	1,2	6,9	4,0	2,9	2,2	1,4	
nur Auszubildende ³⁾	0,0	-26,0	-27,6	-24,7	-15,3	0,0	15,5	28,4	
Ostdeutschland insgesamt⁴⁾	0,0	-2,8	-5,7	-7,7	-8,1	-8,6	-9,9	-11,8	

Quelle: Betriebsdatei der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Stichtag jeweils 31.12.; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

- realisiertes Ausbildungsangebot = Bestand an Auszubildenden (nach Personengruppenschlüssel)
- Betriebsgrößenklassen als Durchschnitt der Beschäftigtenbestände zwischen 1999 und 2006
- Betriebe, die im Durchschnitt keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gemeldet haben
- Entwicklung im Vergleich zu Gesamtentwicklung in Deutschland

Tabellen 3.2.2a - 3.2.2c: Beschäftigungsentwicklung nach Betriebsgrößenklassen

a) Beschäftigungsentwicklung ¹⁾ nach Betriebsgrößenklassen ^{1) 2)}									1999/ 2006
Absolut									Absolut
Betriebsgrößenklassen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Westdeutschland									
1 Beschäftigter	506.848	479.003	471.645	459.828	437.052	436.120	435.040	469.756	-37.082
2 Beschäftigte	568.730	561.404	552.174	540.651	517.163	510.792	510.440	533.450	-35.280
3 Beschäftigte	550.049	548.330	544.085	535.811	517.037	510.275	508.480	523.212	-26.837
4 Beschäftigte	507.077	506.615	504.124	493.960	478.147	471.342	467.292	477.785	-29.292
5 - 9 Beschäftigte	1.796.984	1.807.038	1.797.071	1.761.708	1.703.068	1.679.356	1.667.601	1.704.878	-92.106
10 - 19 Beschäftigte	1.963.987	1.985.475	1.975.568	1.927.260	1.865.200	1.834.419	1.822.018	1.862.190	-101.797
20 - 49 Beschäftigte	2.824.115	2.867.439	2.857.306	2.795.750	2.726.673	2.690.080	2.676.213	2.752.236	-71.879
50 - 99 Beschäftigte	2.354.856	2.396.982	2.394.439	2.363.792	2.315.446	2.303.195	2.302.601	2.355.774	918
100 - 199 Beschäftigte	2.346.420	2.406.681	2.408.987	2.369.797	2.330.371	2.309.779	2.305.861	2.355.335	8.915
200 - 499 Beschäftigte	2.800.375	2.897.625	2.908.628	2.881.164	2.827.901	2.801.472	2.783.568	2.799.154	-1.221
500 - 999 Beschäftigte	1.598.609	1.648.037	1.685.883	1.683.906	1.654.048	1.631.906	1.612.444	1.612.188	13.579
1000 und mehr Beschäftigte	2.771.031	2.840.749	2.860.121	2.857.597	2.842.995	2.825.343	2.800.558	2.745.836	-25.195
Westdeutschland insgesamt	20.589.081	20.945.378	20.961.027	20.671.224	20.215.101	20.004.019	19.892.116	20.191.794	-397.287
Ostdeutschland									
1 Beschäftigter	149.258	125.558	119.542	114.539	110.364	106.513	104.026	111.638	-37.619
2 Beschäftigte	204.349	180.954	169.471	162.709	157.056	150.132	146.292	152.645	-51.704
3 Beschäftigte	183.232	169.033	160.621	153.833	149.032	142.589	138.680	143.965	-39.367
4 Beschäftigte	158.477	147.919	140.579	134.704	130.683	125.865	123.273	127.963	-30.514
5 - 9 Beschäftigte	559.968	525.859	499.270	478.851	463.463	446.585	436.606	451.037	-108.931
10 - 19 Beschäftigte	606.027	576.916	551.556	527.454	509.462	489.673	478.937	495.027	-111.000
20 - 49 Beschäftigte	885.488	857.635	826.621	794.095	776.630	751.251	738.890	762.504	-122.984
50 - 99 Beschäftigte	663.553	661.032	650.071	634.492	627.860	613.638	613.271	633.407	-30.146
100 - 199 Beschäftigte	585.855	589.374	585.672	565.005	558.679	549.292	545.145	560.332	-25.523
200 - 499 Beschäftigte	630.900	643.708	629.251	613.367	608.568	591.395	579.755	589.794	-41.106
500 - 999 Beschäftigte	331.222	334.651	323.409	321.719	317.847	304.154	304.375	299.867	-31.355
1000 und mehr Beschäftigte	449.151	442.199	459.532	450.492	417.605	406.643	397.545	388.155	-60.996
Ostdeutschland insgesamt	5.407.480	5.254.839	5.115.595	4.951.260	4.827.249	4.677.730	4.606.995	4.716.235	-691.245
Deutschland insgesamt	25.996.561	26.200.217	26.076.622	25.622.484	25.042.350	24.681.749	24.499.111	24.908.029	-1.088.532

b) Beschäftigungsentwicklung nach Betriebsgrößenklassen									1999/ 2006
(Basisjahr 1999 = 100)									in %/Pkt
Betriebsgrößenklassen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Westdeutschland									
1 Beschäftigter	100,0	94,5	93,1	90,7	86,2	86,0	85,8	92,7	-7,3
2 Beschäftigte	100,0	98,7	97,1	95,1	90,9	89,8	89,8	93,8	-6,2
3 Beschäftigte	100,0	99,7	98,9	97,4	94,0	92,6	92,4	95,1	-4,9
4 Beschäftigte	100,0	99,9	99,4	97,4	94,3	93,0	92,2	94,2	-5,8
5 - 9 Beschäftigte	100,0	100,6	100,0	98,0	94,8	93,5	92,8	94,9	-5,1
10 - 19 Beschäftigte	100,0	101,1	100,6	98,1	95,0	93,4	92,8	94,8	-5,2
20 - 49 Beschäftigte	100,0	101,5	101,2	99,0	96,5	95,3	94,8	97,5	-2,5
50 - 99 Beschäftigte	100,0	100,4	101,7	100,4	98,3	97,6	97,9	100,0	0,0
100 - 199 Beschäftigte	100,0	102,6	102,7	101,0	99,3	98,4	98,3	100,4	0,4
200 - 499 Beschäftigte	100,0	103,5	103,9	102,9	101,0	100,0	99,4	100,0	0,0
500 - 999 Beschäftigte	100,0	103,1	105,5	105,3	103,5	102,1	100,9	100,8	0,8
1000 und mehr Beschäftigte	100,0	102,5	103,2	103,1	102,6	102,0	101,1	99,1	-0,9
Westdeutschland insgesamt	100,0	101,7	101,8	100,4	98,2	97,2	96,6	98,1	-1,9
Ostdeutschland									
1 Beschäftigter	100,0	84,1	80,1	76,7	73,9	71,4	69,7	74,8	-25,2
2 Beschäftigte	100,0	88,6	82,9	79,6	76,9	73,5	71,6	74,7	-25,3
3 Beschäftigte	100,0	92,3	87,7	84,0	81,3	77,8	75,8	78,5	-21,5
4 Beschäftigte	100,0	93,3	88,7	85,0	82,5	79,4	77,8	80,7	-19,3
5 - 9 Beschäftigte	100,0	93,9	89,2	85,5	82,8	79,8	78,0	80,5	-19,5
10 - 19 Beschäftigte	100,0	95,2	91,0	87,0	84,1	80,8	79,0	81,7	-18,3
20 - 49 Beschäftigte	100,0	96,9	93,4	89,7	87,7	84,8	83,4	86,1	-13,9
50 - 99 Beschäftigte	100,0	99,6	98,0	95,6	94,6	92,5	92,4	95,5	-4,5
100 - 199 Beschäftigte	100,0	100,6	100,0	96,4	95,4	93,8	93,1	95,6	-4,4
200 - 499 Beschäftigte	100,0	102,0	99,7	97,2	96,5	93,7	91,9	93,5	-6,5
500 - 999 Beschäftigte	100,0	101,0	97,6	97,1	96,0	91,8	91,9	90,5	-9,5
1000 und mehr Beschäftigte	100,0	98,5	102,3	100,3	93,0	90,5	88,5	86,4	-13,6
Ostdeutschland insgesamt	100,0	97,2	94,6	91,6	89,3	86,5	85,2	87,2	-12,8
Deutschland insgesamt	100,0	100,8	100,3	98,6	96,3	94,9	94,2	95,8	-4,2

c) Abweichung der Beschäftigungsentwicklung gegenüber Durchschnittsentwicklung im jeweiligen Bundesgebiet									
(Basis: jeweiliges Bundesgebiet)									
Betriebsgrößenklassen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Westdeutschland									
1 Beschäftigter	0,0	-7,2	-8,8	-9,7	-12,0	-11,1	-10,8	-5,4	
2 Beschäftigte	0,0	-3,0	-4,7	-5,3	-7,3	-7,3	-6,9	-4,3	
3 Beschäftigte	0,0	-2,0	-2,9	-3,0	-4,2	-4,4	-4,2	-2,9	
4 Beschäftigte	0,0	-1,8	-2,4	-3,0	-3,9	-4,2	-4,5	-3,8	
5 - 9 Beschäftigte	0,0	-1,2	-1,8	-2,4	-3,4	-3,7	-3,8	-3,2	
10 - 19 Beschäftigte	0,0	-0,6	-1,2	-2,3	-3,2	-3,8	-3,8	-3,3	
20 - 49 Beschäftigte	0,0	-0,2	-0,6	-1,4	-1,6	-1,9	-1,9	-0,6	
50 - 99 Beschäftigte	0,0	0,1	-0,1	0,0	0,1	0,6	1,2	2,0	
100 - 199 Beschäftigte	0,0	0,9	0,9	0,6	1,1	1,3	1,7	2,3	
200 - 499 Beschäftigte	0,0	1,7	2,1	2,5	2,8	2,9	2,8	1,9	
500 - 999 Beschäftigte	0,0	1,4	3,7	4,9	5,3	4,9	4,3	2,8	
1000 und mehr Beschäftigte	0,0	0,8	1,4	2,7	4,4	4,8	4,5	1,0	
Westdeutschland insgesamt	0,0	0,9	1,5	1,8	1,9	2,2	2,4	2,3	
Ostdeutschland									
1 Beschäftigter	0,0	-13,1	-14,5	-14,8	-15,3	-15,1	-15,5	-12,4	
2 Beschäftigte	0,0	-8,6	-11,7	-11,9	-12,4	-13,0	-13,6	-12,5	
3 Beschäftigte	0,0	-4,9	-6,9	-7,6	-7,9	-8,7	-8,4	-6,7	
4 Beschäftigte	0,0	-3,8	-5,9	-6,6	-6,8	-7,1	-7,4	-6,5	
5 - 9 Beschäftigte	0,0	-3,3	-5,4	-6,0	-6,5	-6,8	-7,2	-6,7	
10 - 19 Beschäftigte	0,0	-2,0	-3,6	-4,5	-5,2	-5,7	-6,2	-5,5	
20 - 49 Beschäftigte	0,0	-0,3	-1,3	-1,9	-1,6	-1,7	-1,8	-1,1	
50 - 99 Beschäftigte	0,0	2,4	3,4	4,1	5,4	6,0	7,2	8,2	
100 - 199 Beschäftigte	0,0	3,4	5,4	4,9	6,1	7,3	7,9	8,4	
200 - 499 Beschäftigte	0,0	4,8	5,1	5,7	7,2	7,2	6,7	6,3	
500 - 999 Beschäftigte	0,0	3,9	3,0	5,6	6,7	5,3	6,7	3,3	
1000 und mehr Beschäftigte	0,0	1,3	7,7	8,7	3,7	4,0	3,3	-0,8	
Ostdeutschland insgesamt	0,0	-3,6	-5,7	-7,0	-7,1	-8,4	-9,0	-8,6	

Quelle: Betriebsdatei der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Stichtag jeweils 31.12.; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

¹⁾ ohne Auszubildende

²⁾ Betriebsgrößenklassen als Durchschnitt der Beschäftigtenbestände zwischen 1999 und 2006

Tabelle 4.1.1: Entwicklung der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen nach Ländern (1999-2020)¹⁾

Ohne Hauptschulabschluss (Abgänger aus Hauptschulen, Schularten mit mehreren Bildungsgängen, Realschulen, Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen, Freien Waldorfschulen und Sonderschulen)

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Baden-Württemberg	8.865	9.182	9.152	9.146	8.739	8.738	8.419	7.932	7.757	7.496	7.147	7.059	7.059	7.059	6.972	6.885	6.710	6.536	6.274	6.187	6.100	6.012
Bayern	11.708	12.152	13.666	12.717	11.853	11.800	10.878	10.463	10.107	9.574	9.207	9.124	9.207	9.207	9.124	9.124	9.030	8.768	8.674	8.402	8.046	7.868
Berlin	4.939	4.612	4.280	4.211	4.303	4.019	3.576	3.390	3.092	2.892	2.793	2.793	2.793	2.892	2.990	3.092	2.892	2.793	2.793	2.793	2.892	2.892
Brandenburg	3.262	3.348	3.359	3.283	3.024	3.268	3.397	3.555	3.310	2.819	2.208	1.838	1.717	1.717	1.838	2.083	2.083	2.453	2.208	2.083	2.083	1.962
Bremen	606	657	678	607	665	786	690	580	580	551	483	425	435	435	425	435	435	435	425	435	435	435
Hamburg	1.767	1.884	1.867	1.747	1.747	1.785	1.771	1.802	1.802	1.701	1.701	1.701	1.701	1.802	1.701	1.802	1.701	1.701	1.701	1.701	1.701	1.701
Hessen	6.045	6.468	6.012	5.419	5.760	5.639	5.280	5.435	5.435	5.332	5.027	4.718	4.718	4.821	4.821	4.614	4.614	4.511	4.408	4.305	4.207	4.103
Mecklenburg-Vorpommern	2.971	3.123	3.076	2.886	2.669	2.453	2.548	2.768	2.242	1.976	1.713	1.581	1.713	1.846	1.976	1.846	1.976	1.976	1.976	1.846	1.846	1.846
Niedersachsen	7.966	8.447	8.512	8.675	9.776	8.776	8.345	7.749	7.385	6.664	6.129	5.765	5.765	5.858	5.680	5.494	5.409	5.223	4.773	4.688	4.595	4.502
Nordrhein-Westfalen	11.516	11.906	13.418	13.685	13.758	14.408	14.741	14.444	13.866	13.390	12.711	11.945	11.844	12.133	12.032	11.656	11.367	11.555	10.790	10.790	10.299	10.501
Rheinland-Pfalz	3.932	4.284	4.129	4.049	4.143	3.709	3.487	3.613	3.613	3.389	3.273	3.161	3.049	3.049	2.937	2.937	2.822	2.822	2.710	2.598	2.598	2.598
Saarland	1.221	1.109	1.239	1.020	1.040	998	939	889	870	824	778	741	750	741	704	676	658	621	602	583	583	574
Sachsen	7.052	7.329	6.801	5.951	5.599	5.152	4.830	4.316	3.699	3.185	2.978	2.879	3.185	3.392	3.595	3.496	3.595	3.595	3.595	3.595	3.595	3.595
Sachsen-Anhalt	4.387	4.704	5.207	4.893	5.017	4.864	3.845	3.486	2.747	2.430	2.217	2.217	2.325	2.430	2.430	2.534	2.534	2.534	2.534	2.430	2.430	2.430
Schleswig-Holstein	2.863	2.854	3.072	3.144	2.908	3.030	3.098	3.164	3.060	2.952	2.848	2.848	2.848	2.848	2.743	2.743	2.636	2.636	2.531	2.427	2.427	2.427
Thüringen	4.661	4.543	4.413	3.881	3.091	2.787	2.308	2.311	1.872	1.650	1.541	1.431	1.541	1.650	1.650	1.761	1.761	1.650	1.650	1.650	1.761	1.761
Alte Länder	56.489	58.943	61.745	60.209	60.389	59.669	57.648	56.071	54.475	51.873	49.304	47.487	47.376	47.953	47.139	46.366	45.382	44.808	43.000	42.228	40.991	40.721
Neue Länder u. Berlin	27.272	27.659	27.136	25.105	23.703	22.543	20.504	19.826	16.962	14.952	13.450	12.739	13.274	13.927	14.479	14.701	14.841	15.112	14.756	14.397	14.607	14.486
Deutschland	83.761	86.602	88.881	85.314	84.092	82.212	78.152	75.897	71.437	66.825	62.754	60.226	60.650	61.880	61.618	61.067	60.223	59.920	57.756	56.625	55.598	55.207

¹⁾ Bis 2006 Ist-Zahlen

Mit Hauptschulabschluss (Absolventen aus Hauptschulen, Schularten mit mehreren Bildungsgängen, Realschulen, Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen, Freien Waldorfschulen und Sonderschulen)¹⁾

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Baden-Württemberg	37.432	37.035	37.299	38.191	39.809	40.840	40.406	40.367	38.591	36.694	34.272	31.607	31.688	32.576	32.213	31.486	31.486	30.800	29.024	28.217	27.692	27.409
Bayern	50.543	48.181	48.177	47.629	46.608	45.897	44.895	44.889	42.689	39.906	36.405	34.385	33.442	34.565	33.757	33.353	33.532	32.724	31.692	31.153	30.704	28.684
Berlin	7.488	7.246	7.553	7.477	7.617	7.666	7.368	7.645	7.354	6.766	6.368	6.078	5.879	6.078	6.277	6.468	7.446	6.468	6.368	6.368	6.368	6.468
Brandenburg	7.068	7.211	7.288	7.039	7.052	6.651	6.173	6.155	5.946	5.096	3.711	3.287	2.973	3.078	3.287	3.607	3.711	4.247	3.822	3.607	3.502	3.502
Bremen	1.306	1.378	1.376	1.381	1.445	1.634	1.493	1.580	1.482	1.383	1.285	1.185	988	988	988	988	988	988	988	988	988	988
Hamburg	3.530	3.368	3.520	3.602	3.641	3.885	3.536	3.426	3.611	3.333	3.333	3.333	3.426	3.426	3.426	3.426	3.333	3.241	3.241	3.241	3.241	3.241
Hessen	14.492	13.685	14.018	14.076	14.939	15.283	15.199	15.412	15.504	15.227	14.272	13.609	13.408	13.701	13.609	13.223	13.131	12.838	12.561	12.268	11.991	11.698
Mecklenburg-Vorpommern	5.966	5.750	5.943	5.130	4.699	4.438	4.086	4.146	2.915	2.355	2.131	2.015	1.903	2.015	2.243	2.355	2.243	2.355	2.243	2.243	2.243	2.131
Niedersachsen	18.804	19.040	19.415	21.734	22.505	22.647	18.693	17.469	16.281	15.478	14.063	12.787	12.473	12.857	12.857	12.857	12.071	11.757	11.268	11.040	10.796	10.639
Nordrhein-Westfalen	43.651	42.828	42.402	43.283	45.041	45.530	46.865	46.642	46.735	44.590	42.398	39.459	36.940	37.127	37.920	36.707	36.054	35.541	36.521	33.769	34.562	32.416
Rheinland-Pfalz	13.570	13.697	13.733	14.259	14.168	14.199	14.119	13.253	12.696	11.755	11.013	10.086	9.701	9.794	9.145	8.773	8.495	8.495	9.145	8.031	7.846	7.753
Saarland	3.209	3.075	3.336	3.479	3.561	3.639	3.619	3.413	3.239	3.150	2.976	2.713	2.713	2.802	2.625	2.539	2.451	2.362	2.276	2.188	2.188	2.099
Sachsen	7.015	6.742	6.586	7.392	7.024	6.916	6.861	5.506	4.063	3.430	3.067	2.709	2.615	2.891	3.067	3.160	3.160	3.160	3.160	3.160	3.160	3.160
Sachsen-Anhalt	4.910	4.296	4.170	1.410	4.020	3.965	2.554	4.156	3.188	2.631	2.356	2.215	2.215	2.356	2.494	2.494	2.494	2.631	2.631	2.494	2.494	2.494
Schleswig-Holstein	9.639	9.419	9.802	10.263	10.409	10.943	10.758	11.074	10.786	10.011	9.335	8.472	8.760	9.047	8.671	8.571	8.283	7.995	7.796	7.608	7.508	7.508
Thüringen	6.463	6.483	6.362	6.067	6.591	5.882	4.971	3.834	2.691	2.285	2.120	2.040	2.201	2.446	2.611	2.530	2.530	2.611	2.611	2.530	2.530	2.611
Alte Länder	196.176	191.706	193.078	197.897	202.126	204.497	199.583	197.525	191.614	181.527	169.352	157.636	153.539	156.883	155.300	151.552	150.112	147.029	144.711	138.691	137.616	132.435
Neue Länder u. Berlin	38.910	37.728	37.902	34.515	37.003	35.518	32.013	31.442	26.157	22.563	19.753	18.344	17.786	18.864	19.979	20.614	21.584	21.472	20.947	20.402	20.297	20.366
Deutschland	235.086	229.434	230.980	232.412	239.129	240.015	231.596	228.967	217.771	204.090	189.105	175.980	171.325	175.747	175.279	172.166	171.696	168.501	165.658	159.093	157.913	152.801

¹⁾ Bis 2006 Ist-Zahlen

Tabelle 4.1.1 (Fortsetzung): Entwicklung der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen nach Ländern (1999-2020)¹⁾

Mit Realschulabschluss (Absolventen aus Hauptschulen, Schulartern mehrerer Bildungsgängen, Realschulen, Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen, Freien Waldorfschulen und Sonderschulen)¹⁾

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Baden-Württemberg	42.614	42.772	42.625	43.765	44.970	47.812	48.921	48.053	49.302	48.341	49.110	47.476	45.218	45.410	46.323	45.746	44.930	44.930	43.872	41.470	40.365	39.596
Bayern	44.174	44.605	46.328	46.881	50.466	53.320	54.239	56.704	57.895	57.895	58.122	56.817	55.683	54.833	56.194	55.513	54.833	54.833	54.039	52.451	51.260	50.523
Berlin	13.007	12.565	14.518	13.936	13.447	13.682	13.030	10.995	10.302	9.005	8.576	8.136	7.960	8.400	8.488	8.741	10.390	9.093	9.005	8.829	8.829	9.005
Brandenburg	16.776	16.342	16.177	15.698	15.658	15.702	15.011	13.700	13.125	11.412	8.563	7.425	6.658	6.658	6.946	7.617	7.713	8.946	8.179	7.617	7.521	7.425
Bremen	2.107	2.863	2.853	2.706	2.681	3.076	3.001	3.114	3.207	3.207	3.207	3.397	3.021	3.021	3.114	3.021	3.021	2.924	2.924	2.831	2.924	2.831
Hamburg	4.588	4.535	4.149	4.349	4.394	4.646	4.458	4.407	4.314	4.407	3.940	3.843	3.843	3.940	4.032	3.940	3.843	3.843	3.750	3.658	3.750	3.750
Hessen	24.840	23.864	23.205	22.792	22.640	24.617	24.983	26.526	27.242	26.632	27.428	31.460	30.054	25.916	24.908	24.510	24.218	23.608	22.998	22.600	22.202	21.672
Mecklenburg-Vorpommern	12.779	12.819	13.022	12.892	12.501	12.045	10.896	10.390	7.346	8.354	7.346	6.774	6.328	4.634	5.195	5.870	5.642	5.756	5.756	5.642	5.538	5.424
Niedersachsen	38.332	35.939	36.735	38.364	39.813	41.843	43.181	43.584	44.892	43.366	40.577	40.010	37.395	38.005	39.400	38.310	36.698	36.218	34.998	33.516	32.993	32.426
Nordrhein-Westfalen	80.431	80.405	78.274	77.965	81.230	85.028	87.128	87.904	89.662	87.377	84.212	80.872	77.004	77.356	79.817	76.916	75.422	73.927	77.004	70.499	72.785	67.510
Rheinland-Pfalz	15.253	16.036	15.492	15.437	16.590	17.095	17.736	18.066	18.969	18.771	18.066	17.271	16.765	16.368	17.470	16.567	15.970	15.374	15.374	16.675	14.579	14.073
Saarland	3.899	3.655	3.571	3.721	3.878	3.775	3.624	3.647	3.742	3.552	3.454	3.166	2.976	2.976	3.071	2.783	2.783	2.688	2.593	2.495	2.400	2.305
Sachsen	29.157	30.737	32.331	31.370	30.047	28.762	27.366	25.715	21.549	15.635	12.858	11.572	10.286	10.286	11.186	11.957	11.957	12.266	12.369	12.163	12.163	12.266
Sachsen-Anhalt	18.852	18.850	18.872	18.920	17.191	17.105	16.940	15.130	13.345	9.290	8.004	7.414	7.020	7.323	7.807	8.110	8.306	8.412	8.609	8.412	8.200	8.110
Schleswig-Holstein	8.811	8.583	8.568	8.901	9.377	10.049	10.227	10.784	10.978	10.590	10.299	10.299	9.619	9.813	10.202	9.910	9.813	9.619	9.328	9.037	8.843	8.649
Thüringen	14.554	14.668	15.205	14.347	14.545	14.005	12.947	13.234	10.680	7.543	6.564	5.982	5.876	6.273	6.961	7.451	7.252	7.358	7.358	7.358	7.252	7.358
Alte Länder	265.049	263.257	261.800	264.881	276.039	291.261	297.498	302.789	310.203	304.138	298.415	294.611	281.578	277.638	284.531	277.216	271.531	267.964	266.880	255.232	252.101	243.335
Neue Länder u. Berlin	105.125	105.981	110.125	107.163	103.389	101.301	96.190	89.164	76.347	61.239	51.911	47.303	44.128	43.574	46.583	49.746	51.260	51.831	51.276	50.021	49.503	49.588
Deutschland	370.174	369.238	371.925	372.044	379.428	392.562	393.688	391.953	386.550	365.377	350.326	341.914	325.706	321.212	331.114	326.962	322.791	319.795	318.156	305.253	301.604	292.923

¹⁾ Bis 2006 Ist-Zahlen mit Ausnahme der Schulabsolventen mit Realschulabschluss aus den allgemeinbildenden Schulen Niedersachsens im Jahr 2004 (geschätzt).

Mit Fachhochschulreife (Absolventen aus Hauptschulen, Schulartern mit mehreren Bildungsgängen, Realschulen, Gymnasien, Integrierten Gesamtschulen, Freien Waldorfschulen und Sonderschulen)¹⁾

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Baden-Württemberg	207	211	249	238	269	303	286	334	334	334	334	334	334	334	334	334	334	334	334	334	334	334
Bayern	20	19	20	13	9	12	19	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
Berlin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Brandenburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Bremen	0	0	0	0	0	0	98	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57	57
Hamburg	257	241	231	264	253	268	254	293	302	311	339	421	311	275	284	284	293	293	284	284	275	275
Hessen	687	667	693	561	543	627	873	1.440	1.489	1.522	1.588	1.588	1.754	2.235	2.102	1.606	1.539	1.506	1.489	1.440	1.407	1.391
Mecklenburg-Vorpommern ²⁾	372	403	123	249	248	210	256	286	286	487	223	159	148	127	127	159	180	191	180	180	180	180
Niedersachsen	1.692	2.027	1.750	1.950	1.796	1.544	1.689	1.804	1.905	1.905	2.105	2.204	2.807	1.503	1.503	1.604	1.503	1.503	1.503	1.404	1.404	1.302
Nordrhein-Westfalen	3.855	4.258	5.698	6.086	5.514	5.630	5.747	6.467	6.823	6.997	7.178	7.262	7.178	10.186	8.950	7.528	7.444	7.262	7.178	7.262	7.088	6.997
Rheinland-Pfalz ³⁾	0	0	601	596	562	573	488	547	567	596	615	645	615	615	615	645	664	645	625	615	635	625
Saarland	103	118	125	131	92	74	77	109	109	109	170	121	121	121	109	109	121	109	109	109	97	97
Sachsen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sachsen-Anhalt ⁴⁾	408	584	144	237	310	395	542	826	1.450	717	624	452	390	374	358	374	390	406	420	420	420	420
Schleswig-Holstein	450	416	444	494	377	407	355	383	409	426	451	460	460	460	460	460	476	485	485	468	460	443
Thüringen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Alte Länder	7.271	7.957	9.811	10.333	9.415	9.438	9.886	11.450	12.011	12.273	12.853	13.108	13.653	15.802	14.430	12.643	12.447	12.210	12.080	11.989	11.773	11.537
Neue Länder u. Berlin	780	987	267	486	558	605	798	1.112	1.736	1.204	847	611	538	501	485	533	570	597	600	600	600	600
Deutschland	8.051	8.944	10.078	10.819	9.973	10.043	10.684	12.562	13.747	13.477	13.700	13.719	14.191	16.303	14.915	13.176	13.017	12.807	12.680	12.589	12.373	12.137

¹⁾ Bis 2006 Ist-Zahlen.

²⁾ Umstellung auf 13 Schuljahre (2001) bzw. auf 12 Schuljahre (2008).

³⁾ Erstmals nachweis 2001; schulischer Teil.

⁴⁾ Umstellung auf 13 Schuljahre (2001).

Tabelle 4.2.1: Im jeweiligen Berichtsjahr gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Schulabschluss

Berichtsjahre: 1998/99 bis 2007/08

Schulabschluss	Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Berichtsjahr										Veränderung gegenüber Vorjahr		Veränderung gegenüber 1999	
	1998/99	1999/2000	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	abs.	%	abs.	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Deutschland														
Insgesamt	802.648	770.348	737.797	711.393	719.571	736.109	740.961	763.097	733.971	620.209	-113.762	-15%	-182.439	-23%
ohne Hauptschulabschluss	43.479	43.631	43.770	45.139	46.540	45.752	40.893	38.548	36.275	28.251	-8.024	-22%	-15.228	-35%
Hauptschulabschluss	244.336	236.920	233.264	233.267	243.819	250.130	250.179	267.396	266.396	221.151	-45.245	-17%	-23.185	-9%
Realschulabschluss	389.665	375.502	364.596	346.646	345.017	353.613	358.079	351.771	318.035	269.105	-48.930	-15%	-120.560	-31%
Fachhochschulreife	25.786	25.024	23.968	23.879	25.815	27.981	31.597	37.899	49.196	44.220	-4.976	-10%	18.434	71%
allgemeine Hochschulreife	99.382	89.271	72.199	62.462	58.380	58.633	60.213	62.411	55.188	48.710	-6.478	-12%	-50.672	-51%
keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	5.072	8.839	8.772	-67	-1%		
Westdeutschland														
Insgesamt	552.602	531.404	509.012	491.237	501.956	522.608	538.075	559.058	547.362	482.113	-65.249	-12%	-70.489	-13%
ohne Hauptschulabschluss	24.911	24.263	24.050	24.653	25.521	25.546	23.656	20.654	19.638	16.710	-2.928	-15%	-8.201	-33%
Hauptschulabschluss	193.367	188.210	184.600	185.485	193.498	200.329	203.239	215.807	215.070	184.361	-30.709	-14%	-9.006	-5%
Realschulabschluss	252.448	244.209	235.684	223.547	225.808	237.456	247.994	247.770	230.793	206.859	-23.934	-10%	-45.589	-18%
Fachhochschulreife	21.516	20.994	20.070	20.000	21.659	23.528	26.528	32.403	42.676	38.539	-4.137	-10%	17.023	79%
allgemeine Hochschulreife	60.360	53.728	44.608	37.552	35.470	35.749	36.658	38.539	32.408	28.785	-3.623	-11%	-31.575	-52%
keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	3.885	6.777	6.859	82	1%		
Ostdeutschland														
Insgesamt	250.046	238.944	228.785	220.156	217.615	212.874	202.470	203.708	186.421	137.889	-48.532	-26%	-112.157	-45%
ohne Hauptschulabschluss	18.568	19.368	19.720	20.486	21.019	20.158	17.219	17.886	16.633	11.534	-5.099	-31%	-7.034	-38%
Hauptschulabschluss	50.969	48.710	48.664	47.782	50.321	49.597	46.821	51.494	51.308	36.731	-14.577	-28%	-14.238	-28%
Realschulabschluss	137.217	131.293	128.912	123.099	119.209	115.916	109.911	103.865	87.169	62.157	-25.012	-29%	-75.060	-55%
Fachhochschulreife	4.270	4.030	3.898	3.879	4.156	4.425	5.044	5.476	6.503	5.667	-836	-13%	1.397	33%
allgemeine Hochschulreife	39.022	35.543	27.591	24.910	22.910	22.778	23.475	23.805	22.747	19.892	-2.855	-13%	-19.130	-49%
keine Angabe	-	-	-	-	-	-	-	1.182	2.061	1.908	-153	-7%		

Hinweise: Ab Oktober 2003 ergeben sich durch ein verändertes Auswertungsverfahren geringfügige Abweichungen gegenüber bisherigen Veröffentlichungen. Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Bewerbungen auf das neue Fachverfahren VerBIS sind Vergleiche mit den Vorjahren nur bedingt möglich.



Abbildung 4.2.1: Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Zeitverlauf nach Schulabschluss (Ostdeutschland)

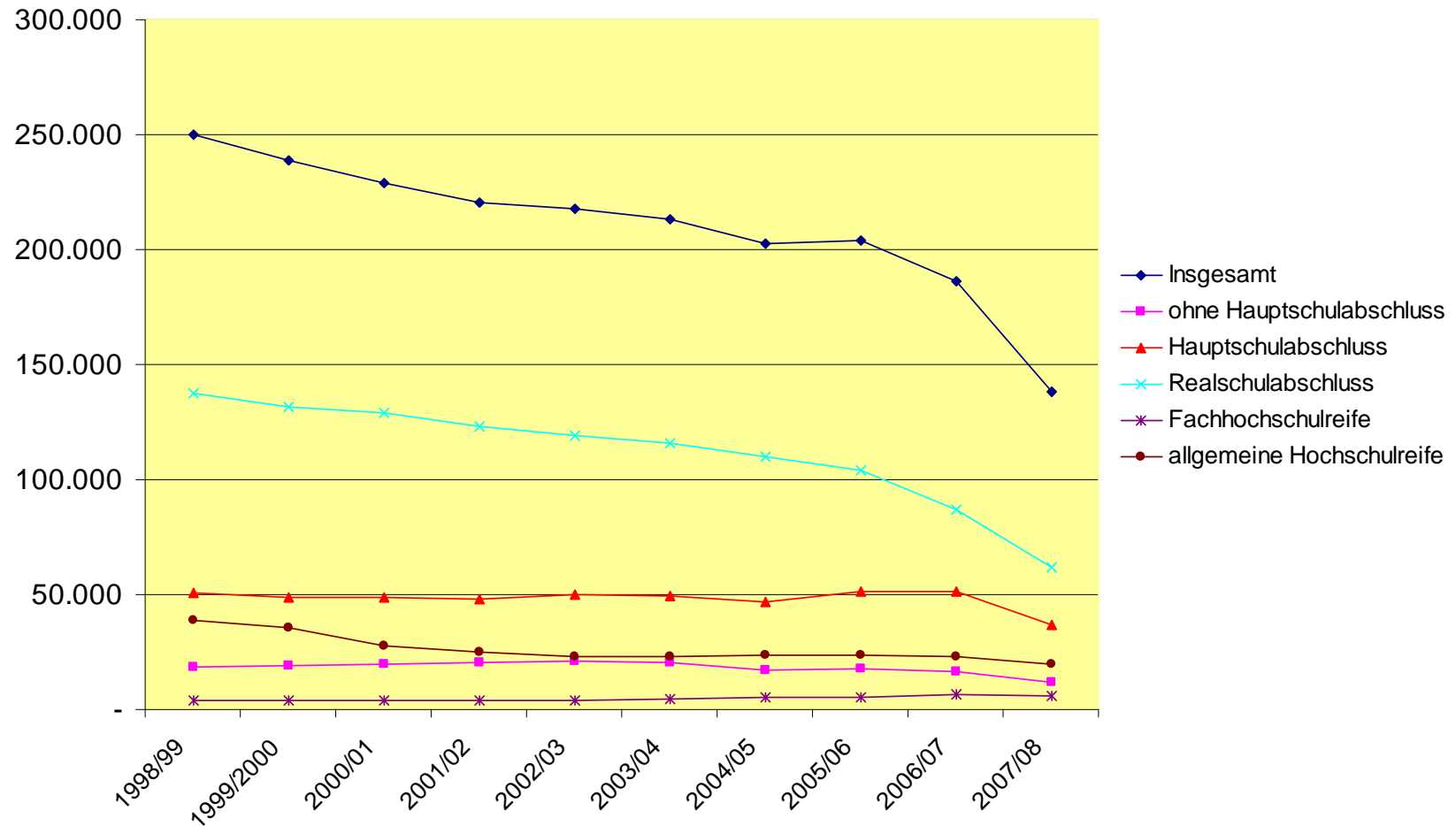


Tabelle 4.3.1: Im jeweiligen Berichtsjahr gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach zusammengefassten Berufsgruppen (Ostdeutschland)

Berichtsjahre: 1998/99 bis 2007/08

BKZ Berufsgruppe	Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen										Veränderung gegen- über Vorjahr		Veränderung gegen- über 1999	
	1998/99	1999/2000	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	abs.	%	abs.	%
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	11	12
01-06 Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	9.530	8.973	8.629	8.431	9.083	9.635	9.580	10.726	10.071	6.773	-3.298	-33%	-2.757	-29%
07-09 Bergleute, Mineralgewinner	14	17	26	30	11	26	30	39	47	38	-9	-19%	24	171%
10-11 Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	358	368	350	289	255	244	216	226	179	141	-38	-21%	-217	-61%
12-13 Keramiker, Glasmacher	265	249	239	199	204	173	189	177	142	112	-30	-21%	-153	-58%
14-15 Chemiarbeiter, Kunststoffverarbeiter	460	460	552	575	589	642	692	763	672	515	-157	-23%	55	12%
16 Papierhersteller, -verarbeiter	140	187	158	148	174	209	181	210	185	141	-44	-24%	1	1%
17 Drucker	2.824	3.814	5.125	5.318	4.504	3.571	3.167	3.046	2.734	2.071	-663	-24%	-753	-27%
18 Holzaufbereiter und verwandte Berufe	141	184	130	143	128	117	134	201	101	54	-47	-47%	-87	-62%
19-30, 32 Metallberufe	30.079	28.995	29.512	29.823	30.484	29.287	28.623	29.436	25.866	18.151	-7.715	-30%	-11.928	-40%
31 Elektriker	10.840	11.527	12.098	11.733	10.851	10.181	9.292	8.973	7.968	5.847	-2.121	-27%	-4.993	-46%
33-37 Textil-, Bekleidungs-, Lederberufe	1.162	1.109	1.095	1.136	1.068	1.000	916	970	910	674	-236	-26%	-488	-42%
39-43 Ernährungsberufe	15.327	15.204	14.716	14.018	15.160	15.875	15.222	15.211	13.013	8.458	-4.555	-35%	-6.869	-45%
44-51 Bau- und Baunebenberufe einschl. Tischler	41.755	36.270	30.931	25.831	23.829	23.167	21.245	22.938	21.094	14.118	-6.976	-33%	-27.637	-66%
52-54 Warenprüfer, Versandfertigm., Maschinisten	1.137	1.201	1.390	1.552	1.893	2.181	2.793	3.161	3.607	3.306	-301	-8%	2.169	191%
60-63 Technische Berufe	6.048	5.295	4.363	4.059	3.888	3.713	3.516	3.433	3.318	2.588	-730	-22%	-3.460	-57%
68-70 Waren- und Dienstleistungskaufleute	46.336	43.722	40.370	39.855	39.323	38.864	37.468	37.120	34.931	27.838	-7.093	-20%	-18.498	-40%
71-74 Verkehrsberufe	1.993	2.277	2.582	2.710	2.961	3.539	3.441	3.573	3.636	2.959	-677	-19%	966	48%
75-78 Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	38.513	36.863	35.998	34.667	32.646	30.313	27.429	25.865	23.347	19.251	-4.096	-18%	-19.262	-50%
79-89 Sicherheitsberufe, Künstlerische Berufe														
Gesundheitsdienst-, Sozial- u. Erziehungsber.	16.808	17.211	15.888	15.833	15.832	15.323	14.876	14.524	13.602	10.800	-2.802	-21%	-6.008	-36%
90-93 Körperpfleger, Gästebetreuer, Hauswirtschaftliche Berufe, Reinigungsberufe	26.316	25.018	24.633	23.806	24.732	24.814	23.460	23.116	20.673	14.014	-6.659	-32%	-12.302	-47%
Insgesamt	250.046	238.944	228.785	220.156	217.615	212.874	202.470	203.708	186.096	137.849	-48.247	-26%	-112.197	-45%
davon:														
Fertigungsberufe	104.488	99.568	96.296	90.765	89.139	86.647	82.670	85.312	76.471	53.588	-22.883	-30%	-50.900	-49%
Dienstleistungsberufe	129.966	125.091	119.471	116.871	115.494	112.853	106.674	104.198	96.189	74.862	-21.327	-22%	-55.104	-42%
Sonstige Berufe	15.592	14.285	13.018	12.520	12.982	13.374	13.126	14.198	13.436	9.399	-4.037	-30%	-6.193	-40%

Hinweis: Ab Oktober 2003 ergeben sich durch ein verändertes Auswertungsverfahren geringfügige Abweichungen gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen. Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.



Abbildung 4.3.1: Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach zusammengefassten Berufsgruppen (Ostdeutschland)

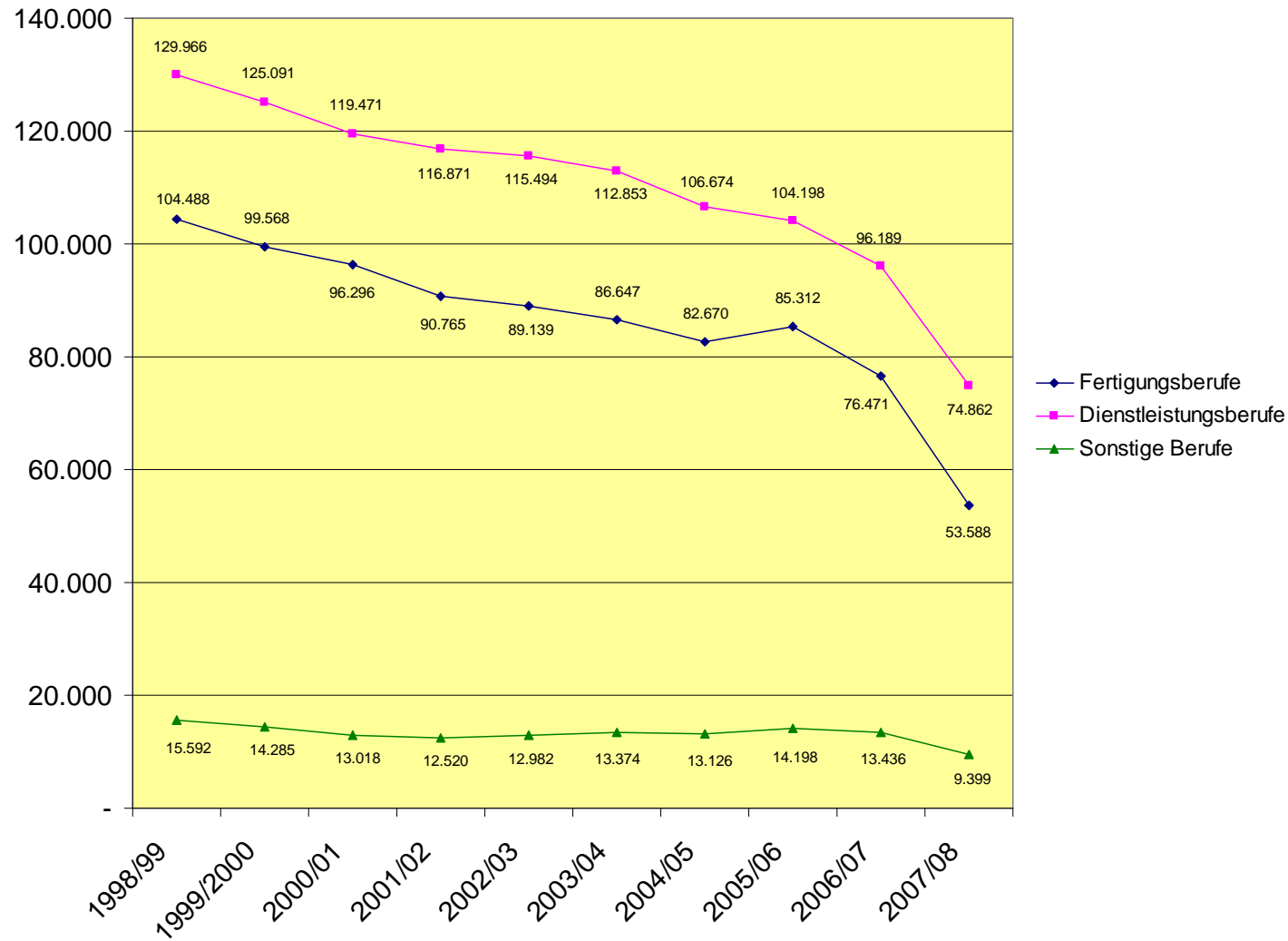


Tabelle 4.4.1: Vorausschätzung des Nachfragepotentials für Westdeutschland bis 2020

Westdeutschland: Schulabsolventen und gemeldete Ausbildungsstellenbewerber mit früherer Schulentlassung														
	Absolventen allgemeinbildender Schulen				Absolventen beruflicher Schulen						Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassungsjahren			Personen insgesamt
	mit maximal Hauptschulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Studienberechtigung	Insgesamt	schulisches Berufsvorbereitungsjahr	schulisches Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Fachoberschule	Fachgymnasium	Insgesamt	mit Schulentlassung im Vorjahr	mit Schulentlassung noch früher	Insgesamt	
2005	257.231	297.498	176.892	731.621	47.818	34.692	177.169	54.978	27.901	342.558	113.851	128.820	242.671	1.316.850
2006	253.596	302.789	189.715	746.100	48.407	38.629	184.305	55.640	28.843	355.824	129.048	145.885	274.933	1.376.857
2007	246.089	310.203	202.346	758.638	47.886	39.056	188.716	58.397	29.308	363.362	125.902	155.072	280.974	1.402.974
2008	233.400	304.138	210.753	748.291	47.316	38.309	189.818	59.154	30.620	365.218	112.409	142.198	254.607	1.368.116
2009	218.656	298.415	220.713	737.784	45.858	37.434	186.747	59.154	30.833	360.025	107.531	132.075	239.606	1.337.415
2010	205.123	294.611	232.156	731.890	44.874	35.823	182.257	58.397	31.348	352.698	102.316	126.343	228.659	1.313.247
2011	200.915	281.578	286.403	768.896	43.898	34.211	175.562	57.424	31.045	342.141	97.676	120.228	217.904	1.328.941
2012	204.836	277.638	258.578	741.052	43.300	33.784	170.128	55.910	31.135	334.258	93.053	114.762	207.815	1.283.125
2013	202.439	284.531	299.684	786.654	43.474	33.571	170.915	55.802	30.418	334.181	91.594	109.315	200.909	1.321.744
2014	197.918	277.216	239.329	714.463	43.387	33.251	170.522	55.478	29.611	332.247	92.420	107.442	199.862	1.246.572
2015	195.494	271.531	239.150	706.175	43.087	33.037	167.844	54.937	29.611	328.516	90.246	108.375	198.621	1.233.312
2016	191.837	267.964	242.270	702.071	42.296	32.493	164.457	54.397	29.802	323.445	87.301	105.919	193.220	1.218.736
2017	187.711	266.880	230.294	684.885	42.093	32.290	162.488	53.748	29.429	320.048	84.518	102.367	186.885	1.191.818
2018	180.919	255.232	227.796	663.947	41.214	31.309	160.046	53.640	29.005	315.214	82.105	98.999	181.104	1.160.265
2019	178.607	252.101	226.009	656.717	40.230	30.989	155.084	52.234	28.692	307.228	77.262	96.049	173.311	1.137.256
2020	173.156	243.335	215.965	632.456	39.448	29.911	152.170	51.585	28.065	301.179	76.263	90.354	166.617	1.100.252
Westdeutschland: Errechnetes Nachfragepotential														
2005	192.923	178.499	44.223	415.645	40.645	31.223	115.160	27.489	13.951	228.467	72.301	61.316	133.617	777.729
2006	190.197	181.673	47.429	419.299	41.146	34.766	119.798	27.820	14.422	237.952	81.952	69.438	151.390	808.641
2007	184.567	186.122	50.587	421.275	40.703	35.150	122.665	29.199	14.654	242.371	79.954	73.811	153.765	817.411
2008	175.050	182.483	52.688	410.221	40.219	34.478	123.382	29.577	15.310	242.966	71.385	67.683	139.069	792.255
2009	163.992	179.049	55.178	398.219	38.980	33.690	121.385	29.577	15.416	239.049	68.288	62.865	131.152	768.420
2010	153.842	176.767	58.039	388.648	38.142	32.240	118.467	29.199	15.674	233.722	64.976	60.137	125.112	747.482
2011	150.686	168.947	71.601	391.234	37.314	30.790	114.116	28.712	15.522	226.454	62.029	57.226	119.255	736.942
2012	153.627	166.583	64.645	384.854	36.805	30.406	110.583	27.955	15.568	221.317	59.093	54.624	113.718	719.889
2013	151.829	170.719	74.921	397.469	36.953	30.214	111.095	27.901	15.209	221.372	58.167	52.032	110.198	729.039
2014	148.439	166.330	59.832	374.600	36.879	29.926	110.839	27.739	14.805	220.188	58.691	51.140	109.831	704.619
2015	146.621	162.919	59.788	369.327	36.624	29.734	109.098	27.469	14.805	217.730	57.311	51.584	108.895	695.952
2016	143.878	160.778	60.568	365.224	35.951	29.244	106.897	27.198	14.901	214.192	55.440	50.415	105.856	685.271
2017	140.783	160.128	57.574	358.485	35.779	29.061	105.617	26.874	14.714	212.046	53.673	48.725	102.398	672.928
2018	135.689	153.139	56.949	345.777	35.032	28.178	104.030	26.820	14.502	208.562	52.141	47.121	99.262	653.602
2019	133.955	151.261	56.502	341.718	34.195	27.890	100.805	26.117	14.346	203.352	49.065	45.717	94.782	639.853
2020	129.867	146.001	53.991	329.859	33.531	26.920	98.910	25.793	14.033	199.186	48.431	43.007	91.437	620.483

Anmerkung: Bei den Daten im oberen Teil der Tabelle zu den Schulabsolventen allgemeinbildender und beruflicher Schulen und zu den gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern aus früheren Schulentlassungsjahren („Altbewerber“) handelt es sich um Ist-Werte bis 2006 (Schulabsolventen) bzw. 2007 („Altbewerber“).

Tabelle 4.4.2: Vorausschätzung des Nachfragepotentials für Ostdeutschland bis 2020

Ostdeutschland: Schulabsolventen und gemeldete Ausbildungsstellenbewerber mit früherer Schulentlassung														
	Absolventen allgemeinbildender Schulen				Absolventen beruflicher Schulen						Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassungsjahren			Personen insgesamt
	mit maximal Hauptschulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Studienberechtigung	Insgesamt	schulisches Berufsvorbereitungsjahr	schulisches Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Fachoberschule	Fachgymnasium	Insgesamt	mit Schulentlassung im Vorjahr	mit Schulentlassung noch früher	Insgesamt	
2005	52.517	96.190	58.951	207.658	26.222	5.009	12.883	14.195	8.495	66.804	42.913	56.279	99.192	373.654
2006	51.268	89.164	60.234	200.666	23.853	5.304	12.161	14.539	8.805	64.662	42.642	67.493	110.135	375.463
2007	43.119	76.347	68.082	187.548	22.393	4.890	12.328	14.224	8.734	62.568	35.910	67.987	103.897	354.013
2008	37.515	61.239	65.610	164.364	20.153	4.394	11.780	13.212	8.936	58.476	27.585	43.199	70.783	293.623
2009	33.203	51.911	53.566	138.680	17.330	3.732	10.471	11.653	8.290	51.477	19.255	31.129	50.384	240.541
2010	31.083	47.303	42.172	120.558	15.383	2.739	8.996	10.058	7.088	44.263	14.490	16.189	30.678	195.500
2011	31.060	44.128	35.655	110.843	13.436	1.994	7.425	8.833	5.857	37.544	11.799	10.914	22.713	171.101
2012	32.791	43.574	44.953	121.318	12.657	1.580	6.473	7.831	4.958	33.499	10.839	6.158	16.998	171.815
2013	34.458	46.583	34.444	115.485	12.462	1.580	5.950	7.590	4.322	31.903	11.193	5.918	17.111	164.499
2014	35.315	49.746	36.701	121.762	12.949	1.746	5.807	7.701	4.140	32.342	12.597	6.007	18.603	172.708
2015	36.425	51.260	39.533	127.218	13.533	1.829	5.997	8.035	4.190	33.584	13.803	6.358	20.161	180.963
2016	36.584	51.831	41.580	129.995	14.117	1.911	6.402	8.360	4.584	35.374	14.591	6.659	21.251	186.620
2017	35.703	51.276	43.468	130.447	14.020	1.994	6.545	8.675	4.756	35.990	14.811	6.856	21.667	188.103
2018	34.799	50.021	43.105	127.925	14.117	1.994	6.664	8.703	4.998	36.476	14.379	6.911	21.290	185.692
2019	34.904	49.503	42.355	126.762	14.214	1.994	6.687	8.619	4.938	36.453	13.731	6.803	20.534	183.750
2020	34.852	49.588	41.775	126.215	14.117	2.077	6.664	8.712	4.938	36.507	13.607	6.641	20.248	182.971
Ostdeutschland: Errechnetes Nachfragepotential														
2005	39.388	57.714	14.738	111.840	22.289	4.508	8.374	7.098	4.248	46.516	29.804	25.781	55.584	213.940
2006	38.451	53.498	15.059	107.008	20.275	4.774	7.905	7.270	4.403	44.625	29.615	30.918	60.533	212.166
2007	32.339	45.808	17.021	95.168	19.034	4.401	8.013	7.112	4.367	42.927	24.940	31.144	56.084	194.179
2008	28.136	36.743	16.403	81.282	17.130	3.954	7.657	6.606	4.468	39.816	19.158	19.789	38.947	160.045
2009	24.902	31.147	13.392	69.440	14.730	3.359	6.806	5.827	4.145	34.867	13.373	14.260	27.633	131.940
2010	23.312	28.382	10.543	62.237	13.075	2.465	5.847	5.029	3.544	29.961	10.063	7.416	17.479	109.677
2011	23.295	26.477	8.914	58.686	11.420	1.795	4.826	4.416	2.928	25.386	8.195	5.000	13.194	97.266
2012	24.593	26.144	11.238	61.976	10.758	1.422	4.208	3.915	2.479	22.782	7.528	2.821	10.349	95.107
2013	25.844	27.950	8.611	62.404	10.593	1.422	3.867	3.795	2.161	21.838	7.773	2.711	10.485	94.727
2014	26.486	29.848	9.175	65.509	11.006	1.571	3.774	3.850	2.070	22.273	8.748	2.752	11.500	99.282
2015	27.319	30.756	9.883	67.958	11.503	1.646	3.898	4.017	2.095	23.160	9.587	2.912	12.499	103.617
2016	27.438	31.099	10.395	68.932	12.000	1.720	4.161	4.180	2.292	24.353	10.134	3.051	13.184	106.469
2017	26.777	30.766	10.867	68.410	11.917	1.795	4.254	4.338	2.378	24.681	10.286	3.141	13.427	106.518
2018	26.099	30.013	10.776	66.888	12.000	1.795	4.331	4.351	2.499	24.976	9.987	3.166	13.153	105.017
2019	26.178	29.702	10.589	66.469	12.082	1.795	4.347	4.310	2.469	25.002	9.536	3.117	12.653	104.124
2020	26.139	29.753	10.444	66.336	12.000	1.869	4.331	4.356	2.469	25.025	9.450	3.042	12.493	103.853

Anmerkung: Bei den Daten im oberen Teil der Tabelle zu den Schulabsolventen allgemeinbildender und beruflicher Schulen und zu den gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern aus früheren Schulentlassungsjahren („Altbewerber“) handelt es sich um Ist-Werte bis 2006 (Schulabsolventen) bzw. 2007 („Altbewerber“).

Tabelle 4.4.3: Vorausschätzung des Nachfragepotentials für Gesamtdeutschland bis 2020

Deutschland insgesamt: Schulabsolventen und gemeldete Ausbildungsstellenbewerber mit früherer Schulentlassung														
	Absolventen allgemeinbildender Schulen				Absolventen beruflicher Schulen						Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassungsjahren			Personen insgesamt
	mit maximal Hauptschulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Studienberechtigung	Insgesamt	schulisches Berufsvorbereitungsjahr	schulisches Berufsgrundbildungsjahr	Berufsfachschule	Fachoberschule	Fachgymnasium	Insgesamt	mit Schulentlassung im Vorjahr	mit Schulentlassung noch früher	Insgesamt	
2005	309.748	393.688	235.843	939.279	74.040	39.701	190.052	69.173	36.396	409.362	156.764	185.099	341.863	1.690.504
2006	304.864	391.953	249.949	946.766	72.260	43.933	196.466	70.179	37.648	420.486	171.690	213.378	385.068	1.752.320
2007	289.208	386.550	270.428	946.186	70.278	43.946	201.043	72.621	38.042	425.930	161.812	223.059	384.871	1.756.987
2008	270.915	365.377	276.363	912.655	67.469	42.703	201.599	72.366	39.557	423.694	139.994	185.397	325.390	1.661.739
2009	251.859	350.326	274.279	876.464	63.188	41.166	197.218	70.807	39.123	411.502	126.786	163.204	289.990	1.577.956
2010	236.206	341.914	274.328	852.448	60.256	38.561	191.253	68.455	38.436	396.961	116.806	142.532	259.337	1.508.747
2011	231.975	325.706	322.058	879.739	57.334	36.205	182.987	66.257	36.901	379.685	109.475	131.142	240.617	1.500.041
2012	237.627	321.212	303.531	862.370	55.957	35.365	176.601	63.741	36.093	367.757	103.892	120.920	224.813	1.454.939
2013	236.897	331.114	334.128	902.139	55.936	35.151	176.865	63.392	34.740	366.084	102.787	115.233	218.020	1.486.243
2014	233.233	326.962	276.030	836.225	56.336	34.997	176.328	63.179	33.750	364.590	105.017	113.449	218.465	1.419.280
2015	231.919	322.791	278.683	833.393	56.620	34.866	173.841	62.972	33.801	362.100	104.049	114.733	218.782	1.414.276
2016	228.421	319.795	283.850	832.066	56.413	34.405	170.859	62.756	34.387	358.819	101.892	112.578	214.471	1.405.356
2017	223.414	318.156	273.762	815.332	56.113	34.285	169.032	62.423	34.185	356.037	99.329	109.223	208.552	1.379.921
2018	215.718	305.253	270.901	791.872	55.332	33.303	166.710	62.343	34.003	351.690	96.484	105.910	202.394	1.345.956
2019	213.511	301.604	268.364	783.479	54.444	32.983	161.771	60.854	33.629	343.681	90.993	102.852	193.845	1.321.006
2020	208.008	292.923	257.740	758.671	53.565	31.988	158.833	60.298	33.003	337.687	89.870	96.995	186.865	1.283.223
Deutschland insgesamt: Errechnetes Nachfragepotential														
2005	232.311	236.213	58.961	527.485	62.934	35.731	123.534	34.587	18.198	274.983	102.105	87.096	189.201	991.669
2006	228.648	235.172	62.487	526.307	61.421	39.540	127.703	35.090	18.824	282.577	111.567	100.356	211.923	1.020.807
2007	216.906	231.930	67.607	516.443	59.737	39.552	130.678	36.310	19.021	285.297	104.894	104.955	209.849	1.011.589
2008	203.186	219.226	69.091	491.503	57.349	38.432	131.039	36.183	19.778	282.782	90.543	87.472	178.015	952.300
2009	188.894	210.196	68.570	467.660	53.710	37.049	128.192	35.404	19.561	273.916	81.661	77.125	158.785	900.361
2010	177.155	205.148	68.582	450.885	51.218	34.705	124.314	34.227	19.218	263.683	75.039	67.552	142.591	857.159
2011	173.981	195.424	80.515	449.919	48.734	32.585	118.942	33.128	18.451	251.840	70.224	62.226	132.450	834.208
2012	178.220	192.727	75.883	446.830	47.563	31.828	114.791	31.871	18.047	244.099	66.621	57.445	124.067	814.996
2013	177.673	198.668	83.532	459.873	47.545	31.636	114.962	31.696	17.370	243.210	65.940	54.743	120.683	823.766
2014	174.925	196.177	69.008	440.109	47.885	31.497	114.613	31.589	16.875	242.460	67.440	53.892	121.331	803.901
2015	173.939	193.675	69.671	437.285	48.127	31.379	112.997	31.486	16.900	240.890	66.897	54.497	121.394	799.568
2016	171.316	191.877	70.963	434.155	47.951	30.964	111.058	31.378	17.193	238.545	65.574	53.466	119.040	791.740
2017	167.561	190.894	68.441	426.895	47.696	30.856	109.871	31.212	17.092	236.727	63.959	51.865	115.825	779.446
2018	161.789	183.152	67.725	412.666	47.032	29.973	108.361	31.171	17.001	233.538	62.127	50.287	112.415	758.619
2019	160.133	180.962	67.091	408.187	46.278	29.684	105.151	30.427	16.815	228.355	58.602	48.834	107.435	743.977
2020	156.006	175.754	64.435	396.195	45.530	28.789	103.242	30.149	16.502	224.211	57.881	46.049	103.930	724.336

Anmerkung: Bei den Daten im oberen Teil der Tabelle zu den Schulabsolventen allgemeinbildender und beruflicher Schulen und zu den gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern aus früheren Schulentlassungsjahren („Altbewerber“) handelt es sich um Ist-Werte bis 2006 (Schulabsolventen) bzw. 2007 („Altbewerber“).



Übersicht 5.2.1: Presseübersicht zum Ausbildungsstellenmarkt in Ostdeutschland

Seit Mitte des Jahres gibt es verstärkt Presseberichte, die sich mit der Ausbildungssituation in den neuen Ländern beschäftigen und auf ein Problem mangelnder Lehrstellenbewerber hinweisen. Hier eine Auswahl:

- „Azubi-Notstand in Ostdeutschland. Brauchen wir mehr polnische Lehrlinge?“ (Bild, 02.06.2008)
- „Lehrlinge im Osten händeringend gesucht. Erste Branchen klagen über fehlende Bewerber – Experten warnen vor Fachkräftemangel“ (Die Welt, 03.06.2008)
- „Kampf um Nachwuchs. Die Zahl der **Ausbildungsverträge** steigt auf Rekordhöhe. Trotzdem bleiben noch viele Lehrstellen unbesetzt, weil Bewerber schlecht ausgebildet sind.“ (Wirtschaftswoche, 07.07.2008)
- „Lehrlinge aus Osteuropa gesucht. In Deutschland stehen zu wenig Jugendliche bereit, beklagt die Wirtschaft. Die Politik sieht das anders.“ (Tagesspiegel, 09.07.2008)
- „Tausend Lehrlinge gesucht. Deutsche Firmen melden in vielen Branchen offene Stellen auf dem Ausbildungsmarkt. Gewerkschaften weisen Kritik an mangelnden Fähigkeiten der Bewerber zurück.“ (Berliner Zeitung, 22.07.2008)
- „Gute Chancen für Schulabgänger: Lehrlinge verzweifelt gesucht. Freie Plätze in der Gastronomie, im Einzelhandel und in technischen Bereichen“ (Süddeutsche Zeitung, 22.07.2008)
- „Ost-Lehrlinge mobiler als West-Auszubildende. Lehrstellenmangel erfordert Flexibilität / Sachsen pendeln am wenigsten.“ (Leipziger Volkszeitung, 07.08.2008)
- „Lehrlinge händeringend gesucht. Die Zahl der Ausbildungsverträge erreicht Rekordstände. Doch immer mehr Stellen bleiben unbesetzt. Im Osten gehen viele Betriebe leer aus“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.08.2008)

Dies zeigt, welche Brisanz das Thema zurzeit hat. Ergänzende Literaturinformationen aus der [Literaturdatenbank Berufliche Bildung \(LDBB\)](#) zum Thema Ausbildung in Ostdeutschland ab 2005 können der nachfolgenden Aufstellung entnommen werden.



Übersicht 5.2.2: Ergebnisse ausgewählter Studien zum Ausbildungsstellenmarkt in Ostdeutschland

- *DIHK: Ausbildung 2008. Ergebnisse einer Online-Unternehmensbefragung. Mai 2008¹*
- Die Online-Umfrage (12.072 Betriebe unterschiedlicher Größe und Branche) gibt ein Stimmungsbild zur Ausbildungssituation in den Betrieben wieder: „Im Osten Deutschlands schlägt der Rückgang an Schulabgängern bereits voll auf die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen durch. Ein Drittel der Unternehmen aus den neuen Bundesländern gibt an, dass die Zahl der Bewerbungen deutlich zurückgeht. Nur knapp jedes fünfte Unternehmen kann behaupten, dass es bisher keine Schwierigkeiten hatte, Auszubildende zu gewinnen. Von den Unternehmen aus den westlichen Bundesländern kann immerhin noch jedes dritte Unternehmen ohne Probleme ausreichend Auszubildende rekrutieren“ (S. 6). Im Osten gaben 31% der Betriebe an, dass die Zahl der Bewerbungen insgesamt deutlich zurückgegangen sei; im Westen waren dies 14,2%.
 - Ergänzende Untersuchungen gibt es in einzelnen Kammern.
 - So zeigt eine Untersuchung der *IHK-Schwerin*² aus dem Spätherbst 2007 (ca. 320 Betriebe), das „25% der bereitgestellten Ausbildungsplätze nicht besetzt werden konnten“ (S. 1). Als Gründe werden neben der Qualität der Bewerber auch die Anzahl der Bewerbungen angeführt. Bezogen auf die Bewerberauswahl gaben die Betriebe an, lieber Schulabgänger mit einer Qualifikation ab mittlerer Reife sowie mit guter Allgemeinbildung und hoher Sozialkompetenz einzustellen. Für Mecklenburg-Vorpommern wird ein Fachkräftemangel schlussgefolgert.
 - Und in einer Konjunkturumfrage der *IHK-Berlin* im Herbst 2007³ wurden den Unternehmen Zusatzfragen zum Fachkräftemangel gestellt. Für Berlin zeige sich, „dass das Thema Fachkräftemangel – trotz weiterhin hoher Arbeitslosenzahlen – auch die Berliner Wirtschaft erreicht hat“ (S. 1). Im Vergleich zum Vorjahr gaben mehr Betriebe an, Stellen nicht besetzen zu können. Insbesondere betroffen seien das Dienstleistungsgewerbe und die Industrie, weniger der Handel und das Gastgewerbe. Als Reaktion auf die Situation würden die Betriebe ihr Engagement in Aus- und Weiterbildung erhöhen wollen.

¹ <http://www.dihk.de/>

² http://www.ihkzuschwerin.de/ihksn/Medien/Dokumente/Beruf/Ausbildungsumfrage_neu.pdf

³ http://www.berlin.ihk24.de/produktmarken/standortpolitik/regionale_wirtschaftspolitik/arbeitsmarkt_beschaeftigung/Konjunkturumfrage_Zusatzfragen_Fachkraeftemangel.jsp

➤ *IAB-Betriebspanel Ost*⁴

- Analysen des IAB-Betriebspanel Ost für das Jahr 2006 zeigen, dass
 - die Brutto-Ausbildungsbetriebsquote (Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben) bei 24% liegt und somit deutlich kleiner ausfällt als die westdeutsche Ausbildungsquote (30%). Das wird auf eine unterschiedliche Betriebsstruktur zurückgeführt: In Ostdeutschland gibt es einen höheren Anteil an Kleinstbetrieben, die in einem geringeren Umfang eine Ausbildungsberechtigung besitzen. Die Netto-Ausbildungsquote (Anteil der ausbildenden Betriebe an den ausbildungsberechtigten Betrieben: 48%) liegt lediglich mit rund fünf Prozentpunkten unterhalb der westdeutschen Quote (S. 63 u. f.).
 - ein abnehmender Betriebsstand in Ostdeutschland sich negativer auf die Ausbildungsmöglichkeiten auswirkt als in Westdeutschland.
 - die Ausbildungsquote (Zahl der Auszubildenden im Verhältnis der im Betrieb beschäftigten Mitarbeiter) in Ostdeutschland ungefähr der in Westdeutschland entspricht (5% vs. 4%; S. 69).
 - mehr als die Hälfte der Auszubildenden nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen werden (53%). Im Vergleich zu 2005 sind die Übernahmequoten sowohl in West- als auch in Ostdeutschland gestiegen. Der Anstieg der Übernahmequote in Ostdeutschland fiel mit 8 Prozentpunkten doppelt so hoch aus wie in Westdeutschland (S. 71 u. f.).

Weitere Analysen des IAB-Betriebspanels nach Ländern aufgeteilt sind unter <http://www.soestra.de/frames/proindex.htm> zu finden. Länderspezifische Aspekte des Ausbildungsmarktes finden sich auch in „IAB regional. Berichte und Analysen“.

➤ *Bogai/Seibert/Wiethölter: Die Suche nach Lehrstellen macht junge Menschen mobil*⁵

- Auf der Grundlage von Auswertungen sozialversicherungspflichtiger Ausbildungsverhältnisse zum 30.09.2006 zeigen die Autoren, dass ostdeutsche Jugendliche für eine Ausbildung weite Wege in Kauf nehmen und hierzu häufiger in die westlichen Bundesländer pendeln als die ostdeutschen Beschäftigten insgesamt. Untersucht wurden dabei sowohl das Ausmaß als auch die Entfernung räumlicher Mobilität.
- Ausmaß räumlicher Mobilität: Während zwischen westlichen Flächenländern keine wesentliche Mobilität der Auszubildenden besteht, gibt es in Ostdeutschland zahlreiche Arbeitsmarktregionen mit hohen Auspendlerbewegungen (insbesondere in Brandenburg und Sachsen-Anhalt). Dagegen zeichnen sich Stadtstaaten wie Hamburg und Bremen durch hohe Einpendlerbewegungen aus.
- Entfernung räumlicher Mobilität: Insbesondere in Ostdeutschland legen Jugendliche weite Wege zu ihrer Ausbildungsstätte zurück: „Während im Osten Auszubildende aus 13 Arbeitsmarktregionen durchschnittlich mehr als 150 km zwischen Wohn- und

⁴ Gabriele Fischer, Jürgen Wahse, Vera Dahms, Marek Frei, Arnold Riedmann, Florian Janik (2007): Standortbedingungen und Beschäftigung in den Regionen West- und Ostdeutschlands - Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2006. IAB Forschungsbericht Nr. 5/2007 <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2007/fb0507.pdf> [Zugriff: 25.08.08]

⁵ IAB-Kurzbericht 9/2008 <http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb0908.pdf>

Arbeitsort zurücklegen, ist dies in Westdeutschland nur in der Arbeitsmarktregion München der Fall“ (S. 4).⁶

- *Grünert/Lutz/Wiekert: Betriebliche Ausbildung und Arbeitsmarktlage – eine vergleichende Untersuchung in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Niedersachsen*⁷
- Die CATI-Befragung wurde im September 2006 bei 1.363 ausbildenden Betrieben unterschiedlicher Branche und Größenklasse durchgeführt und 2007 veröffentlicht.
 - Dass die Bewerber knapper werden, sagen insbesondere die Ausbildungsbetriebe in Sachsen-Anhalt (45,5%) und Brandenburg (43,4%), weniger in Niedersachsen (32,2%). Betriebe in Sachsen-Anhalt und Brandenburg führen dies auch primär auf einen Rückgang der Zahl der Schulabgänger, als auch auf Abwanderung zurück. Diese Gründe spielen in Niedersachsen nur eine untergeordnete Rolle.
 - Als Reaktion auf sinkende Bewerberzahlen gaben 40% der Ausbildungsbetriebe an, härter zu konkurrieren oder zu kooperieren bzw. sich in Ausbildungsverbänden zu engagieren (29,5%); aber auch 42,4% wollen so weiter machen wie bisher.
 - Obwohl „Berufsausbildung und Berufsqualifikation eine sehr hohe Bedeutung haben“, konstatieren die Autoren, dass „jedoch die Mehrheit der Betriebe noch nicht zur Kenntnis genommen hat, welche massiven Veränderungen im Verhältnis von angebotenen und nachgefragten Ausbildungsplätzen sich gegenwärtig anbahnen“ (S. 53). Insbesondere die für die Betriebsstruktur in Ostdeutschland eher typischen Kleinbetriebe hätten kaum Strategien entwickelt, um sich trotz Bewerberknappheit genügend Fachkräfte zu sichern. „Der Widerspruch zwischen der großen betriebsstrategischen Wertschätzung der dualen Berufsausbildung auf der einen Seite und dem geringen Grad an Vorbereitung auf die neuen Verhältnisse auf der anderen Seite ist ausgesprochen beunruhigend“ (S. 57/58). Eine Lösung des Problems sehen die Autoren vor allem in Kooperationen und Verbänden.
 - In einer Kurz-Expertise „Aktuelle Strukturen und zu erwartende Entwicklungen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den neuen Bundesländern und ihre Bedeutung für die Interessenvertretung“ für die Otto-Brenner-Stiftung sieht Burkart Lutz⁸ „verbreiteter Fachkräftemangel und gravierende Passfähigkeitsprobleme“ (S. 30) als eines von drei besonderen Risikokonstellationen für Ostdeutschland.
- *BIBB-Forschungsprojekt 2.1.204: Wirksamkeit und Perspektiven staatlich geförderter Ausbildungsstrukturen in Ostdeutschland*⁹
- Auf der Grundlage einer Befragung der am „Ausbildungsplatzprogramm Ost“ beteiligten Bildungsträger zeige, „dass im Rahmen des Programms Ausbildungsgänge mit neuen Lernortkombinationen entwickelt wurden, die die Ausbildungsqualität z.B. in spezialisierten Kleinbetrieben bzw. ausbildungsunerfahrenen Betrieben verbessern können. Es wird zwar ein Bedarf für extern angebotene Ausbildungsdienstleistungen

⁶ Von den Autoren wurden 439 Kreise zu 150 Arbeitsmarktregionen zusammengefasst. Diese sind nicht identisch mit den Arbeitsagenturbezirken.

⁷ Forschungsberichte aus dem zsh 07-5. Halle 2007

⁸ zsh, Mai 2008, http://www.zsh-online.de/pdf/Expertise_20080710_Burkart_Lutz_01.pdf

⁹ Zwischenbericht (Berger/Weißmann) vom 8. Juli 2008, http://www2.bibb.de/tools/fodb/pdf/zw_21204.pdf

gesehen, die Bereitschaft der Betriebe, diese zu finanzieren, wird allerdings von der Mehrzahl der befragten Bildungsträger als gering eingeschätzt.“ (S. 2)

➤ *Analyse des Ausbildungsmarktes in Sachsen*¹⁰

Die Studie untersucht die häufigsten Ausbildungsformen: duales System, schulische Ausbildung (Berufsfachschule) und Hochschulausbildung nach regionalen, berufs- und geschlechtsspezifischen Unterschieden in Sachsen zum Lehrjahresbeginn 2005/2006 sowie das Mobilitätsverhalten von Auszubildenden im dualen System und Hochschulwesen.

Nach der Prognosen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder werden sich die Schulabgängerzahlen innerhalb der nächsten fünf bis zehn Jahre halbieren. Vor allem wird der Anteil von Schulabgängern mit Realschulabschluss sinken und niedrigere Bildungsabschlüsse werden zunehmen. Beide Gruppen von Schulabsolventen streben überwiegend eine Ausbildung im dualen System an. Ausbildungsberufe und Ausbildungsstellen, die an zukünftige Auszubildende relativ niedrige Anforderungen stellen, sind aber nur in begrenztem Umfang vorhanden. Die Anforderungen, die an neue Fachkräfte gestellt werden, steigen weiter. Die Entwicklungen gehen weg von einfachen Tätigkeiten hin zum Steuern und Überwachen. Für Berufe, die eine anspruchsvollere Ausbildung voraussetzen und die in Zukunft auch durch die Wirtschaft stärker nachgefragt werden, stehen durch den Rückgang der Mittelschüler mit Realschulabschluss zahlenmäßig sehr viel weniger geeignete Lehrlinge zur Verfügung. Die Anzahl der Absolventen mit Hochschulreife ist rückläufig, allerdings weniger stark als bei Realschülern. Da aber jetzt schon Engpässe z.B. bei Ärzten und Ingenieuren bestehen, ist zu befürchten, dass der Bedarf auch hier das Potenzial übersteigen könnte.

Die Berufswahl ist immer noch deutlich geschlechterabhängig. Im dualen System werden von männlichen Bewerbern technische Berufe bevorzugt, wie z.B. Kfz-Systemmechaniker, Mechatroniker und Tischler. Bewerberinnen favorisieren Berufe im Bürobereich und im Dienstleistungssektor. In ähnlicher Weise dominieren in technisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen Studenten, wogegen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Kunst/Kunstwissenschaften von Studentinnen bevorzugt werden. Studierende sind im Vergleich zu Auszubildenden im dualen System eher mobil.

➤ *Analysen des Ausbildungsmarktes Berlin und Brandenburg*¹¹

- Analysen des Arbeitsmarktes Berlin und Brandenburg zeigen, dass
 - sich die Zahl der Abgänger und -absolventen allgemeinbildender Schulen 2006 auf 34.700 in Brandenburg und 35.600 in Berlin reduziert hat.

¹⁰ Sujata, Uwe; Weyh, Antje (2006): Analyse des Ausbildungsmarktes in Sachsen. IAB regional. Berichte und Analysen. IAB Sachsen, 01/2006; http://doku.iab.de/regional/s/2006/regional_s_0106.pdf [Zugriff 25.08.08]

¹¹ Bogai, Dieter; Partmann, Michael (2008): Der Arbeitsmarkt für Jüngere in Berlin und Brandenburg eine Analyse des regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktes. IAB regional. Berichte und Analysen. IAB Berlin-Brandenburg, 01/2008; http://doku.iab.de/regional/BB/2008/regional_bb_0108.pdf [Zugriff: 25.08.08]

- die Lücke zwischen Ausbildungsnachfrage und -angebot auf dem Ausbildungsstellenmarkt sich verringert hat. Dennoch fehlen 2007 zur Deckung der Nachfrage über 4.000 Ausbildungsplätze. Auf der anderen Seite ist die Zahl der unbesetzt gebliebenen Ausbildungsstellen auf fast 700 angestiegen. In Brandenburg ist die aktuelle Entspannung nicht durch zusätzliche Ausbildungsplätze, sondern durch sinkende Bewerberzahlen eingetreten.
- die Ausbildungsbeteiligung ausländischer Jugendlicher in Berlin abgenommen hat und bei 4,5 %, obwohl der Anteil ausländischer Jugendlicher bei den 15- bis unter 25-Jährigen seit Jahren etwa 16 % beträgt.
- die Mehrheit der Berliner Jugendlichen (55,9 %) eine Ausbildung im Dienstleistungsbereich anstrebt, während in Brandenburg der Anteil wesentlich geringer ausfällt (41,9 %). Im Vergleich zu Berlin fällt die Wahl von Jugendlichen aus Brandenburg vor allem auf den Fertigungsbereich.
- aufgrund des demografischen Wandels in Brandenburg die Zahl der jüngeren Bevölkerung zwischen 15 und unter 25 Jahren zwischen 2006 und 2030 um rund 44% sinken wird. In Berlin wird im gleichen Zeitraum die Zahl der 18- bis unter 25-Jährigen um etwa 20 % zurückgehen. Zugleich sinkt in beiden Ländern das Erwerbspersonenpotenzial. Brandenburgische Gemeinden im Umkreis von Berlin, im so genannten engeren Verflechtungsraum, profitieren von den Wanderungen aus Berlin und gewinnen zunächst an Bevölkerung; etwa ab dem Jahr 2020 ist allerdings auch hier mit einem Rückgang zu rechnen, da das Geburtendefizit die Zuwanderungsgewinne übersteigt.
- Förderprogramme zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze aufgrund des demografischen Wandels mit verringerten Umfang fortgeführt werden.



Übersicht 5.2.3: Literaturübersicht zum Ausbildungsstellenmarkt in Ostdeutschland

Schülerinnen und Schüler auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung : Bericht zur Basiserhebung der Kommunalen Schulabsolventenstudie in den Städten Leipzig, Halle, Jena und Frankfurt (Oder) / Ralf Kuhnke ; Birgit Reißig. - Halle : Deutsches Jugendinstitut, 2008. - 90 S. : Tab. ; Literaturverzeichnis. -

http://www.dji.de/bibs/564_8616_Leipzig_Halle_Jena_Frankfurt.pdf [Zugriff: 30.6.2008]

Die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt ist gekennzeichnet durch ein Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage zu Ungunsten der Nachfragenden. Vor allem Jugendliche mit fehlenden oder schlechten Schulabschlüssen sind dabei einem Verdrängungswettbewerb unterlegen, bei dem sie in Konkurrenz zu Jugendlichen mit höheren und qualitativ besseren Bildungsabschlüssen stehen. Sowohl bei der Bildungsbeteiligung als auch den erreichten Schulabschlüssen wird deutlich, dass es einen engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildung gibt. Vor diesem Hintergrund hat das Deutsche Jugendinstitut eine Studie begonnen, die die Wege von Absolventinnen und Absolventen von Leipziger Mittelschulen, Hallenser Sekundar- und Gesamtschulen, Jenaer Regel- und Gesamtschulen sowie aus Ober- und Gesamtschulen der Stadt Frankfurt (Oder) beginnend mit dem letzten Schuljahr in der Pflichtschule durch das Bildungs-, Ausbildungs- und Erwerbssystem begleitend untersucht. Die Studie nimmt dabei folgende Fragestellungen in den Blick: Welche Pläne und Vorstellungen haben Jugendliche für ihren weiteren Bildungs- und Ausbildungsweg nach Beendigung der Pflichtschulzeit und wie fühlen sie sich auf den Übergang Schule - Beruf vorbereitet? Welche Muster lassen sich ausmachen, in denen die Übergänge der Jugendlichen verlaufen? Wie wirksam erweisen sich unterschiedliche Bildungsgänge, Angebote und Maßnahmen? Welche Einflussfaktoren wirken auf die Pläne und Wege der Jugendlichen? Der vorliegende Bericht beschreibt die Ergebnisse der ersten Erhebung der Längsschnittuntersuchung, die im März und April 2007, im letzten Pflichtschuljahr der Jugendlichen, durchgeführt wurde. Die Ergebnisse beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Vorbereitung der Jugendlichen auf die Zeit nach dem Pflichtschulbesuch. (BIBB-Doku)

*Chancen ergreifen, Innovationen befördern, Transferaktivitäten unterstützen! : Das Beispiel Regio-Kompetenz-Ausbildung / Christiane Eberhardt ; Günter Albrecht. - Abb., graf. Darst. In: Qualifizierung und Vernetzung im Grenzraum / Christiane Eberhardt [Hrsg.] ; Günter Albrecht [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2007), S. 93-104
ISBN 978-3-7639-1030-4*

Der Beitrag beschreibt den Hintergrund und die wesentlichen Ergebnisse des BMBF-Projektes "Regio-Kompetenz-Ausbildung" zur Ausbildungsstrukturentwicklung in den neuen Ländern und Berlin. Im Vordergrund der Arbeit standen zwei Zielsetzungen: die Verbesserung des betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes sowie die Herstellung einer engeren Verbindung von Qualifizierung und regionaler Wirtschaftsentwicklung. Das Projekt setzte dabei auf die Optimierung vorhandener Ressourcen, das Lernen voneinander und die Entwicklung und Erprobung innovativer Modelle zur Ausbildungsplatzerschließung und Verbundbildung. (BIBB2)

Schaubilder zur Berufsbildung : Strukturen und Entwicklungen. Ausgabe 2007 / Alexandra Uhly [Bearb.] ; Lydia Lohmüller [Bearb.] ; Ute M. Arenz [Bearb.]. - Redaktionsschluss: Mai 2007. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2007. - 72 S. + Tab. - http://www.bibb.de/dokumente/pdf/a22_ausweitstat_schaubilder_heft-2007.pdf [Zugriff 31.5.2007]

Die Schaubilder 2007 stellen die aktuellen Strukturen und Entwicklungen des dualen Systems dar. Sie geben zum Beispiel Auskunft, wie hoch der Anteil der Jugendlichen ist, die eine Berufsausbildung im dualen System beginnen, wie sich das Ausbildungsangebot entwickelt hat, wie die neuen Berufe in der Praxis angenommen werden, welche Berufe die Auszubildenden bevorzugen, wie hoch der Anteil der Frauen in gewerblich-technischen Berufen ist, wie hoch die Ausbildungskosten sind und wie hoch die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen ist. Folgende Aspekte werden im Einzelnen dargestellt: (1) Demographie - Schulabgänger, (2) Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen, (3) Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen im dualen System, (4) Struktur und Entwicklung der bestehenden Ausbildungsverträge, (5) Die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe, (6) Schulische Vorbildung der Auszubildenden, (7) Kosten - Vergütungen, (8) Arbeitslosigkeit - Jugendliche ohne Berufsabschluss, (9) Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen, (10) Zur Revision der Berufsbildungsstatistik. Die Schaubilder sind jeweils mit kurzen Erläuterungen versehen, durch die auf die wichtigsten inhaltlichen Aussagen aufmerksam gemacht wird. (BIBB)

*Wirksamkeit und Zukunft von Ausbildungsstrukturen in Ostdeutschland - eine Einführung in die Veröffentlichung / Klaus Berger ; Holle Grünert.
In: Zwischen Markt und Förderung - Wirksamkeit und Zukunft von Ausbildungsplatzstrukturen in Ostdeutschland : Ergebnisse eines gemeinsamen Workshops des Bundesinstituts für Berufsbildung und des Zentrums für Sozialforschung Halle / Klaus Berger [Hrsg.] ; Holle Grünert [Hrsg.]. - Bielefeld. - (2007), S. 7 – 21; ISBN 978-3-7639-1092-1*

Nach einer Darstellung der Situation des ostdeutschen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes für Nachwuchskräfte benennt der Beitrag Forschungshintergründe und Ziele des gemeinsamen Workshops des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Zentrums für Sozialforschung Halle e.V. (zsh), die sich mit Fragen der Wirksamkeit und der Zukunft der Ausbildungsstrukturen in Ostdeutschland befasst haben, und führt abschließend in die Beiträge des Bandes ein. (BIBB)

Ausbildungsplatzprogramm Ost im Urteil der Teilnehmer und Teilnehmerinnen / Ursula Beicht ; Klaus Berger. - Abb., In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 35 (2006), H. 3, S. 21-24

In Ostdeutschland bestehen nach wie vor beträchtliche Probleme auf dem Ausbildungsstellenmarkt. Bund und ostdeutsche Länder stellten im Jahre 2005 erneut Mittel für 14.000 zusätzliche außerbetriebliche Ausbildungsplätze im Rahmen des Ausbildungsplatzprogramms Ost bereit. Hiermit soll Jugendlichen eine berufliche Zukunftsperspektive eröffnet und dem absehbaren Fachkräftemangel der ostdeutschen

Betriebe entgegengewirkt werden. Ein optimaler Einsatz der Mittel muss sichergestellt werden. Ausbildungsabbrüche und Fehlqualifizierungen gilt es zu vermeiden. Der Beitrag zeigt, wie die Programmteilnehmenden selbst ihre Ausbildung beurteilen. Hieraus ergeben sich wichtige Hinweise für notwendige Verbesserungen des Programms. Die Daten resultieren aus einer Ende 2004 vom BIBB durchgeführten Befragung der Teilnehmenden im 2. Ausbildungsjahr des Ausbildungsplatzprogramms. Gefragt wurde, wie die Teilnehmer wichtige qualitätsrelevante Aspekte ihrer Ausbildung einschätzen, ob sie ihren Berufswunsch realisieren konnten, wie zufrieden sie mit der Ausbildung sind, welche Probleme auftraten, ob sie schon an Ausbildungsabbruch gedacht haben und inwieweit die Ausbildung eine "Warteschleife" war. (BIBB2)

Warum bleiben Ausbildungsstellen unbesetzt? / Lutz Bellmann ; Silke Hartung.

In: Arbeit und Beruf : Fachzeitschrift für die Aufgaben der Bundesagentur für Arbeit. - 57 (2006), H. 2, S. 42-44

Das rückläufige Engagement von Betrieben bei der Berufsausbildung bei gleichzeitig hoher Nachfrage nach Ausbildungsstellen erfordert eine differenzierte Analyse der Gründe, warum Betriebe nicht ausbilden. Der Beitrag konzentriert sich dabei auf die Nichtbesetzung von Ausbildungsstellen. Die Gründe, warum Ausbildungsstellen unbesetzt blieben, wurden erstmals in der Welle 2004 des IAB-Betriebspanels untersucht. Nach Angaben des Betriebspanels blieben in Westdeutschland ca. 16 Prozent und in Ostdeutschland ca. 11 Prozent der Ausbildungsstellen unbesetzt, weil es keine bzw. nicht genügend geeignete Bewerber gab. Dies gilt in erster Linie für kleinere Betriebe in den Bereichen Private Dienstleistungen, Handel, Verkehr, Nachrichten und Produzierendes Gewerbe. Aus Sicht der Betriebe wird die mangelnde Eignung der Bewerber für die Nichtbesetzung verantwortlich gemacht. Auf Seiten der Ausbildungsbewerber spielt die Attraktivität der Ausbildungsstellen bzw. Betriebe bei der Auswahl eine entscheidende Rolle. Dabei beziehen sich die Präferenzen vorrangig auf den Ausbildungsberuf (so steht einem nachlassenden Interesse an Berufen im Nahrungsmittel- oder Gastronomiebereich ein Zulauf zu Ausbildungsberufen in der Informations- und Kommunikationswirtschaft gegenüber). Weitere Faktoren sind die Erreichbarkeit der beruflichen Schulen, das Image des potenziellen Ausbildungsbetriebes, die Erreichbarkeit des Betriebes und Informationen zu den Ausbildungsbedingungen, den Ausbildern und zur Ausbildungsqualität. (IAB-Doku)

Beteiligte Träger äußern sich zu Ausbildungsplatzprogrammen Ost / Klaus Berger; Klaus Schöngen. - Stand: 20.7.2005. - Bonn, 2005. - [3 S.]. - Participating providers comment on training place programmes for the eastern states. - <http://www.bibb.de/de/20089.htm> [Zugriff: 27.11.2006]

"Im Mai 2005 vereinbarten Bund und neue Länder einschließlich Berlin zum 13. Mal in Folge die Förderung zusätzlicher Ausbildungsplätze im Rahmen der Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramme Ost. Mit einem Anteil von 92 Mio. Euro finanziert der Bund 14.000 zusätzliche Ausbildungsplätze, die zu Beginn des kommenden Ausbildungsjahres 2005/2006 unter der Regie der Länder vorrangig als außerbetriebliche Ausbildungsplätze mit überwiegend betriebspraktischen Ausbildungsphasen, aber auch als schulische bzw. schulisch-kooperative Ausbildungsplätze bereitgestellt werden. Im Rahmen der Evaluierung

der Ausbildungsplatzprogramme Ost 2000-2004 befragte die Forschungsgruppe SALSS im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) im Herbst 2004 insgesamt 208 Maßnahmeträger, die im Rahmen der Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramme Ost 2003 Jugendliche ausbildeten." (Autorenreferat)

Evaluierung der Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramme Ost - Wie sehen die Programmteilnehmer und Programmteilnehmerinnen ihre Ausbildung? : Ergebnisse einer schriftlichen Befragung der betriebsnahen und schulischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2003 / Klaus Berger; Ursula Beicht. - Stand: August 2005. - Bonn : Bundesinstitut für Berufsbildung, 2005. - 71 S.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) evaluiert für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Bund-Länder-Ausbildungsplatzprogramme Ost 2002 bis 2004. Der vorliegende Bericht ist Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung über Zwischenergebnisse der Evaluation. Dieser Bericht greift die Perspektive der Programmteilnehmer auf und enthält erste Ergebnisse einer schriftlichen Befragung von Teilnehmern des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2003, die Ende des Jahres 2004 im Auftrag des BIBB von der SALSS-Sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe GmbH in Bonn durchgeführt wurde. (BIBB2)

Wirksamkeit staatlich finanzierter Ausbildung. Ausbildungsplatzprogramm Ost – Evaluation, Ergebnisse und Empfehlungen / Klaus Berger; Uta Braun, Vera Drinkhut, Klaus Schöngen. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, 2007, 256 S.

Jeder zehnte Auszubildende der neuen Bundesländer einschließlich Berlin wird über das Ausbildungsplatzprogramm Ost gefördert. Bis zum Jahr 2010 rechnen Bund und neue Länder weiterhin mit einer angespannten Lage am ostdeutschen Ausbildungsmarkt. Das Sonderprogramm wird daher unter Berücksichtigung des demografisch bedingten Nachfragerückgangs bis Ende des Jahrzehnts weitergeführt. Allein zur Finanzierung des Ausbildungsplatzprogramms Ost 2007 wird ein Mittelvolumen von 135 Mio. € veranschlagt. Zur Überprüfung des Programmserfolgs und zur Sicherung des effizienten Einsatzes dieser staatlichen Fördermittel hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) die Ausbildungsplatzprogramme Ost der Jahre 2002 bis 2004 für das Bundesministerium für Bildung und Forschung evaluiert. Die vorliegende Studie stellt die Evaluationsergebnisse vor und gibt Empfehlungen für die Weiterführung und Feinabstimmung der Folgeprogramme.

Ostdeutschland als Labor zur Weiterentwicklung des dualen Systems der Berufsausbildung? / Holle Grünert; Ingo Wiekert. - Literaturangaben, Tab., In: Perspektiven des Berufskonzepts : die Bedeutung des Berufs für Ausbildung und Arbeitsmarkt / Marita Jacob [Hrsg.] ; Peter Kupka [Hrsg.]. - Nürnberg. - 297 (2005), S. 123-142

Die Autoren diskutieren, ob die Situation der Berufsausbildung in Ostdeutschland ein durch die Vereinigung bedingtes Spezifikum ist oder ein Lehrstück für die gesamtdeutsche Zukunft der Berufsbildung bietet. Sie beschreiben, wie demografische Schwankungen und die gravierende Lehrstellenknappheit in Ostdeutschland zu einer Veränderung des

Ausbildungsangebots geführt haben, insbesondere zur Zunahme schulischer Ausbildungen und zu Angeboten von Bildungsträgern. Da sowohl ein Rückgang von Geburten als auch eine Verringerung des Lehrstellenangebots in Westdeutschland zu erwarten sind, fordern die Autoren, die Erfahrungen aus Ostdeutschland zu nutzen und stärker als bisher in die Diskussionen um die Reform der Berufsbildung einzubeziehen. Ostdeutschland komme eine Vorreiterrolle zu, gerade im Hinblick auf den Umgang mit den demografischen Turbulenzen und dem zunehmend hohen inhaltlichen und organisatorisch-strukturellen Veränderungsdruck auf vor allem kleinbetriebliche Beschäftigte. In dem Beitrag werden zunächst das System der beruflichen Erstausbildung in der DDR und die Umstellungsschwierigkeiten zu Anfang und die Krisensymptome seit Mitte der neunziger Jahre in Ostdeutschland beschrieben. Im Anschluss daran wird diskutiert, wie die Krisensymptome zu deuten sind, Problemfelder betrieblicher Berufsausbildung werden näher beleuchtet und schließlich Aspekte der Lernortkooperation und der Aktivitäten von Bildungsträgern als ein Beispiel für Lösungsansätze für die zukünftige Entwicklung des Berufsbildungssystems in ganz Deutschland hervorgehoben. (BIBB2)

Duale Ausbildung in Deutschland: Die Suche nach Lehrstellen macht junge Menschen mobil / Bogai, Dieter; Seibert, Holger; Wiethölter, Doris (2008): (IAB-Kurzbericht, 09/2008), Nürnberg, 8 S.; <http://doku.iab.de/kurzber/2008/kb0908.pdf>

"Die Mobilität junger Menschen trägt dazu bei, regionale Ungleichgewichte auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Deutschland auszugleichen. Auf Kreisebene wird das Pendeln vor allem durch die Stadt-Umland-Verflechtungen geprägt. Zwischen westdeutschen Flächenländern ist die Ausbildungsmobilität eher gering. Die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg sind Pendlermagneten. In den 150 untersuchten Arbeitsmarktregionen ist die Mobilität der Auszubildenden insbesondere auf Unterschiede im Ausbildungsplatzangebot und in der Bevölkerungsdichte zurückzuführen. Regionen mit gutem Ausbildungsplatzangebot und hoher Bevölkerungsdichte haben einen Überschuss an einpendelnden Auszubildenden. Ist das Ausbildungsplatzangebot niedrig und die Region dünn besiedelt, überwiegen die Auspendler. Ostdeutsche Jugendliche müssen wegen der größeren Versorgungslücke meist längere Wege zum Ausbildungsplatz in Kauf nehmen als westdeutsche. Sinkende Bewerberzahlen und die nach wie vor große Zahl an außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen im Osten könnten aber die Situation dort entspannen und den Mobilitätsdruck senken." (Autorenreferat, IAB-Doku)

(Einzelne Grafiken des Kurzberichtes können unter <http://www.iab.de/de/194/section.aspx/Publikation/k080806n04> abgerufen werden)



Übersicht 5.2.4: Ergebnisse der JOBSTARTER-Projekte

Um die künftige Qualifikationsnachfrage und zukunftssträchtige Ausbildungsbranchen zu identifizieren, werden im Rahmen der JOBSTARTER-Projekte Analysen regionaler Ausbildungsplatz- und Branchenentwicklungen, regionaler Wirtschaftsstrukturen und Prognosen durchgeführt. Diese Ausbildungsplatzpotenzialanalysen decken ein breites Spektrum an Branchen ab. Beispiele sind die Ernährungswirtschaft, die Logistik, Erneuerbare Energien, die Bereiche IT und Medien und die Baubranche. Einen Überblick findet sich in "Branchen- und Ausbildungsplatzpotenzialanalysen der 2. Förderunde"

(http://www.jobstarter.de/media/uebersicht_potenzialanalysen_jobstarter_2.fr_stand_juni_2007.pdf; Zugriff 23.08.08)

Im Folgenden werden Ergebnisse zweier Untersuchungen exemplarisch zusammengefasst:
Handwerkskammer Berlin (2008): Akquise von Jungunternehmen für die Ausbildung im Berliner Handwerk - U40.

Ausbildungsnetzwerk Hochtechnologie Berlin (2007): Berufsausbildung in Hochtechnologien - Analyse betrieblicher Ausbildungspotenziale und ausbildungsbestimmender Faktoren im Raum Berlin

Im Fokus der Studie der Handwerkskammer Berlin stehen Ausbildungsentscheidungen und Ausbildungsverhalten von Betrieben mit Inhabern unter 40 Jahren. Untersucht wird, welche Faktoren die aktuelle Ausschöpfung des Ausbildungsplatzpotenzials der Betriebe fördern bzw. behindern. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie das Ausbildungsengagement bei Betrieben erhöht werden kann, die bisher nicht ausbilden bzw. deren Engagement rückläufig ist. Um die Ausbildungsaktivitäten zu erhöhen, müssen vor allem Informations- und Beratungsangebote verstärkt eingesetzt werden. Hierfür werden Empfehlungen gegeben.

Die Untersuchung des Ausbildungsnetzwerkes Hochtechnologie Berlin beschäftigt sich mit dem Ausbildungsengagement von Unternehmen der Hochtechnologien Mikrosystemtechnik, Optik und Nanotechnologie in Berlin. Trotz positiver Entwicklungen der Auftragslage, Mitarbeiterentwicklung und Förderung zeigen viele Hightech-Unternehmen nur ein geringes Ausbildungsengagement. Zu den ausbildungshemmenden Faktoren gehören, neben einer schwierigen wirtschaftlichen Lage, Ausbildungsinhalte und personelle Voraussetzungen. Ausbildungsinhalte können aufgrund einer kleinen Mitarbeiterzahl und hohem Spezialisierungsgrad nicht abgedeckt werden. Der personelle bzw. vermutete personelle Aufwand, der eine Administration, soziale Begleitung und Anleitung der Auszubildenden umfasst, wird insbesondere von kleineren Betrieben als ein Grund genannt. Bei Unternehmen, die bisher noch nicht ausgebildet haben, fehlt meist die Erfahrung, dass Ausbildung nicht nur eine Belastung ist, sondern auch einen Mehrwert besitzt.